Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5,— Litas mit Zustellung 6,50 Litas. In Deutschland 2,66 Mark, mit Zustellung 3,01 Mark. Für durch Streik, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Zusendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 30 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereiadresse. Telegramm-Adresse: Dampfboot Memel.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 35 Pfennig. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 8,— Litas, in Deutschland 1,50 Mark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrauung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 149 | Memel, Dienstag, den 29. Juni 1926 | 78. Jahrgang

Bilanz der Woche

Unmittelbar nach dem Volksentscheid, der mit seinen vierzehneinhalb Millionen hinter den Erwartungen der Linkradikalen zurückblieb, aber die Befürchtungen der Rechten übertraf, hat der Kampf eingesetzt um die Konsequenzen, die aus diesem Abstimmungsergebnis zu ziehen sind. Es ist begreiflich, daß es nach einem solchen Wahlkampf nicht ganz leicht ist, die Parteien auf einer mittleren Linie, wie sie die Regierungsvorlage darstellt, zu einigen. Das aber muß erreicht werden, da die Regierungsparteien nicht über eine Mehrheit verfügen, sondern auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen sind, wobei sogar, da die Vorlage als verfassungsänderndes Gesetz einer Zweidrittelmehrheit bedarf, noch zum mindesten eine wohlwollende Haltung der Deutschnationalen erforderlich ist. So hat es denn nicht an Verhandlungen und Besprechungen gefehlt, zumal gleichzeitig ein anderes Problem akut wurde, nämlich die Zollfrage. Bekanntlich hat die Regierung in den deutsch-schwedischen Handelsvertrag Vertragszölle für Getreide eingesetzt, die zwar etwas unter dem autonomen Zollsatz liegen, der am 1. August in Kraft treten würde, die aber doch die bisherigen Sätze sehr wesentlich übersteigen. Um einen Begriff hiervon zu geben, seien wenigstens einige der wesentlichsten Sätze angeführt:

Ware	autonom. Zollsatz	Vorkriegsvertragssatz	ermäßigter jetziger Satz	Satz im Schwedenvertrag
Roggen	7	5	3	6
Weizen	7,5	5,5	3,5	6,5
Gerste	7	4	3	5
		(Futtergerste 1,3)	(Futtergerste 1,—)	
Hafer	7	5	3	6

Auf der Linken hat man sofort erklärt, daß man eine derartige Zollpolitik der Regierung nicht mitzumachen in der Lage sei, aber auch in volksparteilichen Kreisen hat man schwere Bedenken gegen die von der Regierung in den Schwedenvertrag aufgenommenen Sätze geäußert. Auch hier ist man eifrig auf der Suche nach einem Kompromiß. Unter diesen Umständen brachte man in den letzten Tagen im Reichstag den Verhandlungen zwischen den Parteien und den Verhandlungen der Parteien mit der Regierung wesentlich mehr Interesse entgegen, als den Beratungen des Plenums. Da der Reichstag sich unter allen Umständen am 2. Juli vertagen will, bleibt zur Erledigung dieser außerordentlich schwierigen Fragen wenig Zeit und die Herren Volksvertreter werden sich beeilen müssen, wenn sie ihr Ferienprogramm innehalten wollen.

In der Außenpolitik stand naturgemäß die Kabinettskrise in Frankreich im Vordergrund. Auch hier ist man nicht direkt auf das nun erreichte Ziel zugegangen, sondern hat mit Umwegen reichlich viel Zeit verloren. Das neue Kabinett Caillaux-Briand kann als ausgesprochenes Kabinett der Linken bezeichnet werden. Von den 22 Ministern und Unterstaatssekretären sind 9 sozialistisch-Radikale, 3 republikanische Sozialisten, 1 unabhängiger Sozialist, 8 gemäßigte Radikale und 1 Nichtparlamentarier. Die beherrschende Persönlichkeit ist zweifellos Caillaux, von dem das Land nun die Rettung aus der Finanznot erwartet. Seine Sanierungspläne sind im einzelnen noch nicht bekannt, doch scheint er Sparmaßnahmen in der Verwaltung mit aller Energie durchführen zu wollen. Die Außenpolitik wird die gleiche bleiben, dafür bürgt einerseits schon die Tatsache, daß Briand weiter das Außenministerium leitet, andererseits ist aber auch darauf hinzuweisen, daß Caillaux wiederholt in seinen Reden und Artikeln auf die notwendige Interessengemeinschaft der europäischen Völker hingewiesen hat. Caillaux gilt als Mann der brutalen Energie, und er wird diese Energie auch anwenden müssen, wenn er in die französischen Finanzen Ordnung bringen will, wozu der neue Finanzminister, der dies Amt ja schon wiederholt verwaltet hat, fest entschlossen ist. Für das neue Kabinett wird dabei naturgemäß die Finanzfrage im Vordergrund stehen und die Politik dieses 10. Kabinetts Briands beherrschen. Wie sich das Parlament mit dem neuen Kabinett abfinden und welche Vollmachten es Caillaux erteilen wird, bleibt zunächst abzuwarten.

In England ist man inzwischen weiterhin bemüht gewesen, eine Lösung des Bergbaukonflikts zu finden, ohne daß diesen Bemühungen jedoch bis heute ein Erfolg beschieden gewesen wäre. Daneben hat in der englischen Politik die russische Frage wieder einmal eine sehr wesentliche Rolle gespielt. Auch im englischen Kabinett gibt es dabei Anhänger der Idee, die mehr als losen Beziehungen zu Rußland vollständig abzubrechen. In diesem Sinne hat sich sowohl Churchill wie Lord Birkenhead geäußert, deren öffentliche Stellungnahme dann in einer Kabinettssitzung noch ein Nachspiel gehabt hat, da sich Chamberlain dagegen wehrte, daß die von ihm geleitete Außenpolitik durch derartige Ausführungen durchkreuzt würde. So ist, da der antibolschewistische Flügel des Kabinetts in diesen Beratungen unterlag, mit einer Aenderung der englischen Politik Rußland gegenüber vorerst nicht zu rechnen.

Während man so im Westen Europas genügend politische Sorgen hat, hat Lettland den Besuch des finnischen Staatspräsidenten Relander in Riga freudig gefeiert. Dabei darf man wohl annehmen, daß dieser Besuch, der äußerlich einen Gegenbesuch zu dem Aufenthalt des lettischen Staatspräsidenten in Helsingfors darstellt, eine erhöhte Bedeutung hat, da Relander vom Außenminister und vom Landwirtschaftsminister begleitet war, wie sich denn überhaupt eine Annäherung zwischen Finnland einerseits und Lettland und Estland andererseits in letzter Zeit erkennen läßt. Offenbar hat man in Helsingfors eine einseitig skandinavische Orientierung jetzt aufgegeben und ist zu einem engeren Zusammengehen mit den baltischen Staaten geneigt. So scheint diesem Besuch des finnischen Staatspräsidenten in Riga mehr Bedeutung beizukommen, als etwa der Konferenz der Kleinen Entente in Veldes, über die zwar teilweise recht sensationelle Meldungen verbreitet wurden, während tatsächlich dieser Konferenz eine erhöhte Bedeutung nicht zukommt, da sie lediglich eine der üblichen Zusammenkünfte der Minister der drei Staaten der Kleinen Entente war.

Der Russenkredit abgeschlossen

As. Berlin, 27. Juni.

Die Verhandlungen über die Finanzierung des deutschen Geschäftes nach Rußland sind nach langem Hin und Her nunmehr zum Abschluß gekommen. Bekanntlich hatten das Reich und die Länder für die Ausfuhr nach Rußland eine Ausfallgarantie in Höhe von insgesamt 60 Prozent des auf 300 Millionen Mark bemessenen Kredites übernommen. Während es verhältnismäßig schnell gelang, die für die Ausfallgarantie erforderliche Vorlage im Parlament zu verabschieden, ergaben sich bei der Finanzierung des Gesamtkredites sehr beträchtliche Schwierigkeiten, da sich die Moskauer Regierung mit den deutschen Banken nicht über die Zinsbedingungen einigen konnte. Die Lage spitzte sich sogar so zu, daß die Russen drohten, Aufträge nach Deutschland nicht mehr zu geben, um so einen Druck auf die Regierung und auf die Banken auszuüben. Nach dem amtlichen Bericht kann nunmehr damit gerechnet werden, daß von dem Bankkonsortium für die Finanzierung en bloc 120—150 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Auch die Finanzierung des dann noch ausstehenden Betrages von 150 bis 180 Millionen, die zurzeit ja noch nicht dringend ist, dürfte keine weiteren Schwierigkeiten bereiten. Bekanntlich soll dieser Kredit großzügige Neuinstallierungen in Rußland durch die deutsche Industrie ermöglichen, so vor allem die Neuinstallierung des Naphtha-Gebietes, der Metallindustrie, der Eisenhütten sowie die Errichtung von Papier- und Zuckerfabriken. Diesen Zwecken soll die Hälfte des Kredites dienen, während die andere Hälfte mehr zur Finanzierung von laufenden Anlagen gedacht ist und im Gegensatz zu dem erstgenannten Kredit, der sich auf 4½ Jahre erstrecken soll, nur bis zum 31. Dezember 1928 läuft. Man erwartet, daß nunmehr durch das russische Geschäft die deutsche Industrie, vor allem die Maschinenindustrie eine Belebung erfahren wird, wie denn ja auch die Uebernahme der Ausfallgarantie durch das Reich ausdrücklich zu den Mitteln gezählt wurde, die nach den Erklärungen des Wirtschaftsministers „zur Ankurbelung der deutschen Wirtschaft" dienen sollen. Wie weit sich diese Hoffnungen verwirklichen werden, bleibt natürlich abzuwarten. Bislang war trotz Rapallo von einer bevorzugten Behandlung Deutschlands im russischen Handelsverkehr nicht die Rede. England steht im Export und im Import Rußlands mit einem Gesamtumsatz von 293,2 Millionen Rubel nach der russischen Statistik für die Wirtschaftsjahre 1924/25 an der Spitze des russischen Handels, es folgen die vereinigten Staaten, und erst an dritter Stelle steht Deutschland mit einem russischen Export von 87,0 Millionen Rubel und einem Import aus Deutschland von 101,6 Millionen Rubel, obwohl die Beziehungen zwischen Rußland und England als recht gespannt bezeichnet werden müssen und obwohl zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten offiziell überhaupt keine Beziehungen bestehen.

Ueberzeichnung der Stahltrustanleihe

*** Newyork, 28. Juni. Der von einer amerikanischen Bankgruppe am letzten Sonnabend zur Zeichnung aufgelegte Teil der Anleihe der Vereinigten Stahlwerke-Aktiengesellschaft, über die wir in unserer letzten Nummer ausführlich berichteten, ist überzeichnet worden.**

*

Zum Abschluß der Stahltrustanleihe in Amerika wird von beteiligter deutscher Seite noch mitgeteilt: Eine aus deutschen Großbanken und Bankfirmen unter Führung der Darmstädter und Nationalbank bestehende Bankgruppe wird eine Reichsmarkanleihe im Gegenwert von 126 Millionen Reichsmark mit 7-prozentiger Verzinsung und Auslosung zu 102% zwischen dem 6. und 25. Jahre übernehmen. Für diese Anleihe ist ein Bezugsrecht auf 1000 Reichsmark-Aktien der Vereinigten Stahlwerke für je 3000 Reichsmark-Anleihe zum Kurse von 125% ausübbar bis zum 31. Dezember 1929 vorgesehen. Die gesamten Anleihen einschließlich der ausstehenden Anleihen der Rhein-Elbe-Union und der Thyssenschen Gewerkschaften werden hypothekarisch im Rahmen einer Belastung von rund 100 Millionen Dollar gesichert sein.

Abschluß der polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen

* Danzig, 27. Juni. Die Erörterungen zwischen der polnischen und der Danziger Delegation über Zoll- und Außenhandelsfragen haben nach sechstägiger Dauer ihren Abschluß gefunden. Neben dem Vertrag über Ausfuhrfragen sind noch zwei weitere Abkommen von den Verhandlungsführenden unterzeichnet worden. Durch diese beiden Abkommen werden zwei ältere Streitfragen über die Stempelsteuerpflicht von Eingaben in Zollfragen und über die Zahlung von Manipulationsgebühren praktisch erledigt. Diese Streitfragen waren bereits vor ein Schiedsgericht durch einen vom Rat bestellten Juristen in Lausanne gebracht worden. Die beiden Parteien haben es aber vorgezogen, noch einmal den Versuch zu machen, sich außerhalb des Schiedsgerichtsverfahrens zu einigen. Dieser Versuch ist von Erfolg gewesen, das Schiedsgerichtsverfahren erübrigt sich daher. In Sachen der Zollregelung sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß der im Warschauer Abkommen vorgesehene Ausschuß nunmehr außerhalb der Delegationsverhandlungen diese Frage zur Klärung bringen wird. Von Danziger Seite sind in den Verhandlungen u. a. noch zur Sprache gebracht worden die Frage der Neufestsetzung des Zollverteilungsschlüssels und die Frage des Tabakmonopols. Die polnischen Delegierten haben sich bereit erklärt, die erforderlichen Schritte zu tun, um unverzüglich die Fortführung der Verhandlungen über diese Fragen in Warschau zu ermöglichen.

Das Schicksal Abd el Krims

*Paris, 28. Juni. Die französisch-spanische Marokkokonferenz hat eine Vollsitzung abgehalten, um einen Ueberblick über den Fortschritt der Verhandlungen der letzten Woche zu erhalten. Die Entscheidung über das Schicksal Abd el Krims, über das weiter verhandelt wird, wird dadurch erschwert, daß man auch über das Schicksal von 60 Familienangehörigen Abd el Krims entscheiden muß, die wahrscheinlich in fünf oder sechs Gruppen geteilt und eine verschiedene Behandlung erfahren werden. Die Mittel, über die Abd el Krim verfügt, sind, wie schon berichtet, weit weniger bedeutend, als man anfänglich annahm, sie genügen kaum zum Unterhalt für ein Jahr und werden Abd el Krim außerdem noch von gewissen Mitgliedern seiner Familie streitig gemacht. Ueber den künftigen Aufenthaltsort Abd el Krims ist noch immer keine Entscheidung getroffen.

Der Anschlag auf Kemal Pascha

* Angora, 27. Juni. Die Protestkundgebungen gegen die Verschwörer werden von der Bevölkerung fortgesetzt. Alle Abgeordneten und Mitglieder der Fortschrittspartei sind festgenommen worden. Die Verhaftungen anderer beteiligter Personen dauern an.

Für die Autonomie der nationalen Minderheiten

ôRiga, 28. Juni. (Priv.-Tel.) **Die baltische Sozialistenkonferenz in Riga hat, wie nachträglich bekannt wird, den ideellen Kampf gegen den Kommunismus gutgeheißen. Sie erklärt aber auch, daß weniger durch polizeiliche Maßnahmen als durch weitgehende sozialistische Reformen dem Uebel zu steuern sei. Der übertriebene Nationalismus wird strengstens verurteilt, und die Autonomie der nationalen Minderheiten wird als wünschenswert bezeichnet.**

Der Rätebund muß weiterrüsten

○ Leningrad, 28. Juni. (Priv.-Tel.) **An Bord der „Aurora" erklärte Lunartscharski, daß die Kriegsflotte keine große Zukunft mehr habe. Der Rätebund brauche die Flotte nur soweit, um der Gefahr des Krieges vorzubeugen. Freilich müsse man auf alles gefaßt sein und die Rüstungen fortsetzen, nicht nur um der Bourgeoisie, wenn nötig, entgegentreten zu können, sondern auch weil die Weltrevolution von blutigen Kämpfen begleitet sein werde und der Rätebund von den roten Kämpfern möglicherweise um Hilfe angegangen werde.**

Zusammentreffen von englischen und Londoner Arbeiterführern in Berlin

○ Moskau, 28. Juni. (Priv.-Tel.) **Die dritte Internationale bezeichnet in einem jüngst erlassenen Aufruf die Taktik der englischen Arbeiterführer als verfehlt. Der Erfolg des Ausstandes sei unweigerlich in Frage gestellt. Auf Veranlassung des Zentralausschusses der rätestaatlichen Bergarbeiter treffen Arbeiterführer aus Moskau und London demnächst zu wichtigen Beratungen in Berlin zusammen.**

Amerikanisch-russische Annäherung?

In letzter Zeit tauchen immer wieder Nachrichten auf, nach denen eine amerikanisch-russische Annäherung bevorstehen soll. Amerikanische Blätter wollten sogar unlängst wissen, daß die inoffiziellen Verhandlungen zwischen russischen und amerikanischen Vertretern in Paris dazu geführt hätten, daß Tschitscherin nunmehr eine Note an Amerika vorbereite, in der die russischen Schuldverpflichtungen anerkannt werden. Amerika würde dafür Rußland einen Kredit einräumen und auch die Sowjetregierung anerkennen. Ob diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen, ist nicht ohne weiteres zu erkennen. Für eine amerikanisch-russische Annäherung spricht jedenfalls die Wiedererrichtung der russisch-amerikanischen Handelskammer in Newyork, in der die führenden am russischen Geschäft interessierten Unternehmungen vertreten sind. Auch diese Organisation dürfte sich für eine baldige Anerkennung Rußlands einsetzen, die ja auch vom Senator Borah befürwortet wird. Gerüchtweise verlautet überdies, Rakowski beabsichtige demnächst mit einer Kommission die Vereinigten Staaten aufzusuchen.

Amerikaner kontrollieren den chinesischen Luftverkehr

* London, 28. Juni. (Funkspruch.) „Daily Mail" meldet aus Peking, daß geheime chinesisch-amerikanische Verhandlungen im Gange seien, die sich auf die Kontrolle der chinesischen Luftfahrtwege bezögen. Amerikanische Kapitalisten beabsichtigten, gemeinsam mit den Chinesen vier Luftverkehrswege einzurichten, nämlich zwischen Fukien und Formosa, zwischen Schanghai und Hankau, zwischen Tientsin und Urga und endlich zwischen Peking und Kanton.

Keine Rätetruppen in China

○ Moskau, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Rätegesandte in Peking, Karachan, erklärte, daß das Gerücht von der Entsendung von 8000 Mann Rätetruppen nach Kalgan in der chinesischen Provinz Chile aus der Luft gegriffen sei, ebenso wie die Behauptung, Moskau habe auch sonst noch in China Truppen stehen. Der Rätebund werde den Imperialisten keinen Anlaß bieten, China noch mehr zu unterdrücken als bisher.

Auch China hat eine Inflation

Die schlimmste Folge der gegenwärtigen Militärherrschaft ist das Ueberfluten des Landes mit Millionen von Papierdollars, die von den militärischen Machthabern in den verschiedensten Provinzen zur Ausgabe gebracht werden. Die Noten haben nicht selten dreiviertel ihres Wertes eingebüßt, aber die Soldaten, die mit diesen Scheinen entlohnt werden, zwingen die Kaufleute, das Geld als vollwertig anzunehmen. Unter dieser Inflation leiden besonders die Kaufleute und die ärmeren Schichten der Bevölkerung.

Smetona Seimpräsident?

r. Die nächste Sitzung des Litauischen Seims ist für Mittwoch, den 30. Juni, anberaumt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Neuwahl des Seimpräsidiums. Es ist wahrscheinlich, daß Abg. Smetona (Nationalist) zum Präsidenten des Seims gewählt werden wird. Nach der Wahl des Seimpräsidiums werden die Gesetzentwürfe über die Presse- und Versammlungsfreiheit beraten werden.

Voldemaras über das Memelgebiet

In der Debatte über die Deklaration der Regierung sprach für die Smetonapartei (Nationalisten) der Abg. Voldemaras. Wenn der Redner auch im großen und ganzen der Deklaration zustimmte, so machte er doch verschiedene Ausstellungen und vermißte vor allem die notwendige Klarheit. Was das Memelgebiet anbetrifft, so führte Voldemaras etwa folgendes aus:

Die Regierung habe im Hinblick auf das Memelgebiet gesagt, daß sie die Konvention durchführen werde. Er könne sich mit diesem Standpunkt prinzipiell nicht einverstanden erklären. Man müsse die Konvention vergessen und versuchen, sich mit den Memelländern auf friedlichem Wege zu einigen. Dann werde man auch nicht nach Genf zur Rechtfertigung zu fahren brauchen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das immer mehr erstarkende Deutschland eines Tages das Memelgebiet zurückverlangen werde. Der Abschluß der Memelkonvention sei der größte Fehler der litauischen Regierung gewesen, da die Konvention für Litauen ungünstig sei. Sie erlaube besonders den Polen die Benutzung des Memelstromes bis zur See, und der Hafen von Memel müsse auch den Polen dienen. Diese Regelung hätte man niemals annehmen dürfen. Man müsse sich wundern, daß die Memelländer sich erst so spät nach Genf gewandt haben. Ein großer Teil von ihnen kehre Litauen heute den Rücken. Einem memelländischen Abgeordneten sei eben im Seim eine häßliche Beschuldigung vorgeworfen worden. Er sei als Staatsverräter bezeichnet worden. Wenn man jeden Abgeordneten durch einen Spion bewachen lasse, um festzustellen, mit wem er spreche, so könne man nicht erwarten, daß er mitarbeite. Die Memelländer besäßen eine andere Psychologie als die Litauer, denn sie hätten viele Jahrhunderte unter deutscher Herrschaft gelebt und wären von deutscher Kultur und deutschem Geist erfüllt. Deshalb könne man nicht die Memelländer mit Gewalt zu Litauern machen. Seine Fraktion werde die Durchführung der Konvention bekämpfen und sich als Ziel eine freie Einigung mit dem Memelgebiet setzen.

Polnische Verstöße an der Demarkationslinie

r. In der Nacht zum 23. Juni hatten, wie die „Elta" meldet, polnische Soldaten die Grenzzeichen unweit des Sees Paspier an der Demarkationslinie ausgegraben und in das litauische Gebiet hineingetragen, um so das polnische Gebiet zu vergrößern. Die litauische Grenzpolizei hat aber am anderen Tage die Grenzzeichen wieder an ihre alte Stelle gesetzt. Am nächsten Tage wiederholte sich der Vorfall, der abermals durch die litauische Grenzpolizei beseitigt wurde.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie der „Rytas" meldet, hat der Chef der Kanzlei des Landwirtschaftsministeriums im Namen des Ministeriums an den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer am 24. Juni ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß das Ministerkabinett beschlossen habe, die Landwirtschaftskammer aufzulösen.

r. Der bisherige Chef des litauischen Generalstabes General Ladyga ist seines Amtes enthoben worden. An seine Stelle ist der bisherige Chef der Informationsabteilung beim Generalstab, Oberstleutnant Skirpa getreten.

r. Die litauischen Gesandten in Deutschland und Frankreich Sidzikauskas und Klimas, die an einer politischen Konferenz des Auswärtigen Amtes in Kowno teilnahmen, sind am 25. Juni nach Berlin bzw. Paris zurückgekehrt.

r. Am 28. Juni begann in Riga die litauisch-lettländisch-estnisch-russische Eisenbahnkonferenz. Litauen wird auf dieser Konferenz durch Ingenieur Grinkevicius vom Verkehrsministerium vertreten.

r. Vom 22. bis 24. August findet in Kowno der erste litauische Kulturkongreß statt

Unterzeichnung des deutsch-finnischen vorläufigen Handelsabkommens

* **Berlin**, 28. Juni. Die deutsch-finnischen Verhandlungen über ein vorläufiges Handelsabkommen sind zum Abschluß gelangt. Das Abkommen, das Sonnabend nachmittag im Auswärtigen Amt unterzeichnet wurde, regelt den Handelsverkehr und das Recht der Niederlassung auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung. Für eine Anzahl deutscher und finnischer Erzeugnisse wurden außerdem Zollherabsetzungen oder -Bindungen vereinbart.

Tschechische Abgeordnete sollen wegen der Lärmszenen bestraft werden

Aus Prag wird gemeldet: Das Abgeordnetenhaus hat dem Immunitätsausschuß den gerichtlichen Antrag auf Zustimmung zur Strafverfolgung von 21 kommunistischen und 6 nationalsozialistischen Abgeordneten wegen der Lärmszenen, die dieser Tage im Abgeordnetenhause stattfanden, zugewiesen. Unter den 27 Abgeordneten befinden sich u. a. der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Haken, der Zentralsekretär der Kommunistischen Partei Jilek, unter den nationalsozialistischen Abgeordneten der frühere Minister Dr. Franke. Die Anklage stützt sich vorwiegend auf das Gesetz zum Schutz der Republik. Der Immunitätsausschuß stimmte der Aufhebung der Immunität für 21 Abgeordnete zu, während er sich über 4 kommunistische und 2 nationalsozialistische Abgeordnete seinen Beschluß noch vorbehielt. Die Immunität des ehemaligen Ministers Abgeordneten Dr. Franke ist infolge dieses Beschlusses noch nicht aufgehoben worden.

Der König von Spanien über den Völkerbund

* **Paris, 28. Juni. (Funkspruch.) Der in Paris anwesende König von Spanien hat in einer Unterredung mit einem Journalisten über die Frage des Weltkrieges und den Locarnopakt erklärt: Er sei ein warmer Anhänger des Völkerbundes, aber es scheine ihm, daß es gefährlich sei, diese Versammlung einzig und allein aus ehemals kriegführenden und interalliierten Nationen zusammenzusetzen. Wäre es nicht viel heilsamer, Neutrale hinzuzuziehen? Er glaube, daß es besser gewesen wäre, Deutschland von Anfang an zum Völkerbund zuzulassen. Man hätte auf diese Weise viele Schwierigkeiten vermeiden können. Es scheine ihm, daß man Spanien nicht die Behandlung zuteil werden lasse, auf die es ein Anrecht habe, nämlich auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat. Auf die Frage, ob Spanien im entgegengesetzten Falle daran denke, den Völkerbund zu verlassen, erklärte der König: Wenn über diesen Punkt der Standpunkt sich nicht ändere und wenn Spanien nicht eine gerechte Befriedigung erlange, könnte es dazu gebracht werden, dem Völkerbunde nicht mehr das gleiche Interesse entgegenzubringen. Aber es wünsche von ganzem Herzen einen Ausgleich. Ehemals habe man mit Recht die verhängnisvollen Folgen der Politik der Geheimdiplomatie getadelt. An ihre Stelle habe man jetzt eine Politik der Täuschung der Nationen gesetzt. Dies könne sehr schlechte Ergebnisse zeitigen. Man dürfe aber nicht an dem gesunden Sinn weder der Nationen noch der Individuen verzweifeln.**

Zukunftsmusik

* **Brüssel**, 28. Juni. (Funkspruch.) Im Verlaufe des Kongresses der Liga für Menschenrechte wurde von den französischen Vertretern auf die Währungskrise in Frankreich hingewiesen und von belgischer Seite die Schaffung einer der internationalen Postunion entsprechenden Währungsunion gefordert. Ein deutscher Delegierter trat für eine Zollunion ein, ein portugiesischer für Schaffung eines Bundes der Kolonialvölker unter der Leitung des Völkerbundes. Das militärische Element sollte bei der Kolonisierung soweit wie möglich ausgeschaltet werden. Schließlich nahm der Kongreß, der beschlossen hat, in zwei Jahren in Lissabon wieder zusammenzutreten, eine Entschließung zugunsten der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa an.

Die Reparationslieferungen im Monat Mai

Im Mai wurden für Frankreich 169 Sachlieferungsverträge (außer Kohle und Farbstoffen) im Gesamtwerte von 10,2 Millionen Reichsmark genehmigt. Gegenüber dem April mit 127 Verträgen im Werte von 4,3 Millionen Reichsmark ist mithin eine nicht unbeträchtliche Steigerung festzustellen. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts bis 31. Mai genehmigten französischen Sachlieferungsverträge stellte sich auf 261,6 Millionen Reichsmark. Ein beträchtlicher Teil der Verträge betrifft Abschlüsse mit Kriegsbeschädigten. Die Zahl der im Mai genehmigten belgischen Verträge betrug 49 im Werte von nur 0,5 Millionen Reichsmark, gegenüber 150 Verträgen im Werte von 8,2 Millionen Reichsmark im Monat April. Der Gesamtwert der für Belgien seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts genehmigten Verträge beziffert sich auf 60,5 Millionen Reichsmark.

Die Schlußsitzung des Rechtsausschusses

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Sonnabend die Beratung des Fürstenabfindungsgesetzes zu Ende geführt. Sämtliche Paragraphen wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Stimmen der Kommunisten und der Völkischen und unter Stimmenthaltung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten angenommen. Von deutschnationaler Seite wurde eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Durch unsere auf das Mindestmaß beschränkten Abänderungsanträge haben wir den Grundsätzen der Sicherheit der Rechtspflege und der Unverletzlichkeit des Privateigentums Geltung zu verschaffen versucht. Der Ausschuß ist über unsere Anträge hinausgegangen und hat den Bestrebungen der Linken weitgehend nachgegeben. Wir begnügen uns in diesem Augenblick diese Tatsache ausdrücklich festzustellen, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß unsere grundsätzliche Stimmenthaltung lediglich den Sinn hat, die Ausschußverhandlungen nicht unmöglich zu machen. Reichskanzler Dr. Marx wies zum Schluß noch einmal auf die Notwendigkeit einer schnellen Erledigung des Gesetzentwurfes hin. — Die entscheidenden Verhandlungen über die Fürstenabfindung sollen am Montag stattfinden. Die Regierungsparteien wollen noch einmal mit den Flügelparteien in Gegenwart des Reichskanzlers verhandeln.

Aus dem Deutschen Reichstag

Der Deutsche Reichstag wandte sich am Dienstag nach der Erledigung einiger kleinerer Vorlagen zunächst dem Gesetzentwurf über eine Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge zu. Wenn auch hierdurch nur die finanziellen Wirkungen ermittelt werden sollen, die die Staffelung der Erwerbslosenunterstützung nach Lohnklassen haben würde, so wurde doch von dem Kommunisten Rädel und dem Sozialdemokraten Dißmann die Vorlage bekämpft, weil sie eine Verschlechterung der jetzigen Bezüge der Erwerbslosen erwarten lasse. Gegen eine derartige Auffassung wandte sich Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der betonte, daß die Regierung keineswegs vor der Sommerpause eine grundlegende Aenderung der Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge vornehmen werde. Die Vorlage wurde daraufhin in allen drei Lesungen angenommen.

In der Mittwochsitzung wurde die erste Lesung der Vorlage zur Aenderung des Bankgesetzes vorgenommen. Durch diese Vorlage soll die Rediskontmöglichkeit für Schatzwechsel des Reiches wieder geschaffen werden. Die Vorlage wurde an den Haushaltausschuß überwiesen und sodann ohne Aussprache der deutsch-estnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag in allen drei Lesungen angenommen. Dann wandte sich das Haus dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag zu. Der Sozialdemokrat Dr. Hilferding unterstrich die große innenpolitische Bedeutung dieses Vertrages, der die ganze Frage der Lebensmittelzölle von neuem aufrühre. Das deutsch-dänische Wirtschaftsabkommen, das Zollerleichterungen für einige dänische Erzeugnisse vorsieht, wurde mit 221 gegen 158 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen. Doch wurde die dritte Beratung auf Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung vertagt.

Am Donnerstag hielt der Reichstag nur eine kurze Sitzung ab, um den Fraktionen Gelegenheit zu eingehenden Beratungen über die politische Lage zu geben. Der Gesetzentwurf über die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen wurde dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen, der Entwurf, der das Register-Pfandrecht reichsrechtlich für alle im Bau befindlichen Schiffe einführt, wurde endgültig angenommen, das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen wurde ebenfalls in zweiter und dritter Lesung angenommen, ein volksparteilicher Gesetzentwurf auf Erhöhung der Altpensionen ging an den Haushaltausschuß zurück. Es folgte dann die zweite Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesetz. Abg. Tremmel (Ztr.) betonte, daß die Wohnungszwangswirtschaft nicht vollständig beseitigt werden könne, solange die jetzigen Zustände auf dem Wohnungsmarkte beständen. Der Volksparteiler Winnefeld hielt die sofortige Aufhebung des Mieterschutzes nicht für möglich. Der deutschnationale Abg. Domsch begründete die Anträge seiner Partei auf Herausnahme der gewerblichen Räume aus dem Mieterschutz. Nach einer der üblichen kommunistischen Reden des Herrn Höllein vertagte sich das Haus auf Freitag.

Am Freitag gab Präsident Löbe bekannt, daß die Regierung das Gesetz, durch welches ein Volksentscheid über Aufwertungsfragen ausgeschlossen sein soll, zurückgezogen habe. Der völkische Abg. Dr. Best frug, ob diese Zurückziehung so zu verstehen sei, daß nun der Weg für einen solchen Volksentscheid frei sei, oder ob die Regierung meine, daß ein solcher Volksentscheid schon nach dem bestehenden Recht unzulässig sei. Eine Antwort der Regierung erfolgte auf diese Frage nicht. Der Auswärtige Ausschuß hatte die Zustimmung zu den Pariser Luftfahrtvereinbarungen beantragt. Der deutschnationale Abg. von Freytagh-Loringhoven bezeichnete das Abkommen als durchaus unbefriedigend, seine Partei würde ihm aber trotzdem zustimmen. Der kommunistische Abgeordnete Schütz nannte das Abkommen einen Schlag der Entente gegen das deutsche Proletariat. Das Abkommen wurde in 2. und 3. Beratung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die Streikdebatte im Unterhaus

* **London**, 28. Juni. (Funkspruch.) Das Unterhaus wird sich fast die ganze Woche mit dem Konflikt im Kohlenbergbau beschäftigen und die Angelegenheiten, die mit dem Streik im Zusammenhang stehen, beraten. In der heutigen Morgensitzung soll die zweite Lesung über den Gesetzesvorschlag zur Einführung der achtstündigen Arbeitszeit im Kohlenbergbau stattfinden. Freitag wird die Regierung die Verlängerung des Ausnahmezustandes, der wegen des Generalstreiks eingeführt wurde, um einen Monat fordern.

*

* **London**, 28. Juni. In Besprechung der Unterhausdebatte über Rußland bedauert „Daily News", daß die „antibolschewistischen Ausschreitungen führender konservativer Minister" die Führer der Arbeiterpartei in die unglückliche Lage gebracht hätten, den Anschein zu erwecken, als ob sie die bolschewistische Wühlarbeit verteidigten, die sie in Wirklichkeit hassen und verabscheuen. „Westminster Gazette" sagt: Wenn Deutschland erst Mitglied des Völkerbundes ist, dann bildet es die beste natürliche Schranke gegen die Ausbreitung des Bolschewismus in Zentraleuropa. Die wirkliche Aufgabe der Großmächte ist, Sowjetrußland zu ermutigen, sich nach Westen statt nach Osten zu wenden. Die beste Verteidigung gegen den Kommunismus im Landesinnern ist eine gesunde Politik industrieller Versöhnung „Daily Telegraph" führt in einem Leitartikel aus: Nachdem Rußland nun einmal von England anerkannt ist, kann man die Richtigkeit des Beschlusses der Regierung nicht anzweifeln, daß es zweckmäßig ist, die Beziehungen nicht wieder abzubrechen, um das Gefühl der Unsicherheit in Europa nicht zu steigern. Allerdings ist dies auch die einzige Rechtfertigung für eine Aufrechterhaltung der Beziehungen. In der „Times" wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Darstellung Chamberlains, die sich nicht wesentlich von der seines Vorgängers Macdonald unterscheide, solche Leute in England, die von dem wahren Charakter der Sowjetregierung keine deutliche Vorstellung hätten, über diese „fortdauernde Verschwörung gegen die Zivilisation" aufklären werde.

Der neue Gouverneur der Bank von Frankreich

* **Paris**, 28. Juni. Das Finanzministerium bestätigt nunmehr in einer der Presse übermittelten Erklärung, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich Bobineau den Wunsch geäußert habe, sich von seinem Posten zurückzuziehen, er wird vom Generalgouverneur der Bank von Algerien in Paris, Moreau, ersetzt werden. Der neue Gouverneur, so heißt es, werde die Unabhängigkeit der Bank von Frankreich als Emissionsbank aufrecht erhalten, deren Kredit getrennt bleiben müsse vom Staatskredit.

Nach einer Blättermeldung ist der Ministerpräsident von Island Magnussem gestorben.

Ueberschwemmungskatastrophe in Mexiko

* **Mexiko, 28. Juni. (Funkspruch.) Große Teile der Stadt Villa de Leon sind ganz überflutet. Etwa 1000 Häuser sind von den Fluten weggeschwemmt worden, doch sinken noch täglich mehrere Häuser in sich zusammen. Genaue Angaben über die Zahl der Toten liegen noch nicht vor, doch hat man bis jetzt etwa 100 Tote festgestellt. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Leichen sich unter den Trümmern befinden. Tausende von obdachlosen Familien wurden in öffentlichen Gebäuden untergebracht.**

Rauschgiftschmuggel in Grabsteinen

* **Hamburg**, 26. Juni. Die Hamburger Kriminalpolizei ist einem umfangreichen Schmuggel mit Rauschgift auf die Spur gekommen. Aus Budapest trafen vor einigen Tagen mit einem Waggon sieben Verschläge im Freihafen ein, die angeblich Grabsteine enthielten und nach der Ordre der absendenden Firma von einem Beauftragten des Empfängers in Schanghai nach dort weitertransportiert werden sollten. Die Kriminalpolizei, die von dem Vorgang Kenntnis erhielt und Verdacht schöpfte, stellte fest, daß die aus Kunstsandsteingrabsteinen bestehende Ladung weiße Blechbüchsen mit Heroin enthielt. Das Rauschgift, insgesamt 457 Kasten, wurde beschlagnahmt. Der in Hamburg weilende Beauftragte, ein Amerikaner namens Ames Dolan, der mit weiblicher Begleitung in einem der ersten Hotels abgestiegen war und auf großem Fuße lebte, wurde einem eingehenden Verhör unterzogen, in welchem er leugnete, von dem wahren Inhalt der Sendung Kenntnis zu haben. Da der Verdacht besteht, daß es sich um einen internationalen Rauschgifthändler handelt, ist Dolan verhaftet worden. In einer ähnlichen großorganisierten Schiebungsache, in der sich die Händler zum Transport des Rauschgiftes der Doppelwände von Geldschränken bedienten, werden gegenwärtig zwei sibirische Händler Midler und Jansonowitsch gesucht.

Die Kokainepidemie in Berlin

* **Berlin**, 28. Juni. (Funkspruch.) In letzter Zeit war mehrfach beobachtet worden, daß in dem sogenannten alten Westen Berlins Frauen in Schreikrämpfen und Tobsuchtsanfällen zusammenbrachen, als deren Ursache Kokainvergiftung festgestellt wurde. So hatte vor etwa 8 Tagen eine Schauspielerin auf dem Hochbahnhof Bülowstraße im Kokainrausch einen Schutzpolizisten, der sie abführen wollte, mit vor einen einfahrenden Zug gerissen, wobei beide nur wie durch ein Wunder vor dem Ueberfahrenwerden gerettet wurden. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, in der Person eines 31 Jahre alten Kellners den Kokainhändler festzunehmen und das Giftlager in einer Haustürnische der Winterfeldtstraße aufzustöbern.

Der Mord in Neusackisch

* **Neusackisch**, 28. Juni. Zur Neusackischer Mordsache erfahren wir noch folgendes: In der Wohnung der Ermordeten wurde hinter dem Spiegel ein Brief des Mörders Joseph Gebauer aufgefunden, welchen er auf einen Zettel eines Schulhefts der ermordeten Schwester geschrieben hatte. Der Inhalt ist ungefähr der folgende: „Es ist Zeit, daß ich dem Schrecken ein Ende mache. Die Zeit ist günstig. Mieze ist mir gut in den Keller gefolgt ohne zu wissen, daß ich sie erstechen will. Ich hätte auch die Anna (Tochter des Nachbarn) erstechen können, welche die Mieze zum Spaziergang abholte, aber dann hätten andere nichts mehr von ihr gehabt. Aber sie soll sich nicht zu sehr freuen, denn sie kommt selbst noch dran." Es folgt dann eine Bitte an die Eltern um Verzeihung. Es wurde ferner auch die Mordwaffe, welche Joseph Gebauer gebraucht hatte, in einem Haufen alter Sachen aufgefunden. Es war dies ein dolchartiges Messer. Die Handschrift des Briefes wurde von den Eltern des Mörders anerkannt.

Eine rätselhafte Krankheit — zwei Personen bereits tot

In Leonbrunn in Württemberg tritt eine rätselhafte Krankheit mit tödlichem Ausgang auf, die bereits zwei Opfer gefordert hat. Ein Arbeiter, der zur Arbeitsstelle fuhr, erblindete plötzlich und starb kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen, desgleichen ein Knabe von 9 Jahren. Ein 21jähriges Mädchen liegt ebenfalls schwer erkrankt darnieder. Ueber den Verlauf der rätselhaften Krankheit wird berichtet: Der Hals wurde entzündet, ähnlich wie bei Diphtheritis, die Kranken erblindeten und das Blut wurde vergiftet, so daß schließlich der Tod unter heftigen Krämpfen eintrat. Zur Feststellung der rätselhaften Krankheit wurde mit Einwilligung des Vaters der Knabe seziert und eine Blutprobe an die Universitätsklinik in Tübingen gesandt.

Von der Vergiftungsepidemie in Kalkberge

Die Vergiftungsepidemie in Kalkberge-Rüdersdorf hat durch Uebertragung der Vergiftungserreger eine neue Ausdehnung erfahren. Ein Fleischermeister und ein junges Mädchen, die beide von dem in Frage kommenden Fleisch nicht gegessen haben, sind erkrankt. Um eine weitere Uebertragung der Krankheitserreger zu verhindern, sollen die Kranken isoliert werden.

*

* **Berlin**, 28. Juni. (Funkspruch.) In Berlin-Lichtenrade erkrankte eine aus Mann, Frau und zwei Töchtern bestehende Familie nach dem Genuß von frischem Schabefleisch unter Vergiftungserscheinungen. Das Befinden der jüngeren 9 Jahre alten Tochter ist besorgniserregend. Die vorgefundenen Reste des Fleisches wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Der fliegende Berliner Magistrat

Die Stadt Berlin verhandelt mit den Dornierwerken in Friedrichshafen wegen des Ankaufs eines Flugzeuges, das dem Oberbürgermeister und anderen Magistratsmitgliedern zu Dienst- und Repräsentationsreisen zur Verfügung stehen soll.

Die Rekordreise um die Erde

Nach einer Meldung aus Moskau sind die beiden amerikanischen Weltreisenden, Kapitän Linton Wells und Edward S. Evans, Mittwoch nachmittag um 4 Uhr auf dem Flugplatz Hodinka bei Moskau wohlbehalten gelandet. Nach einigen Stunden der Erholung wurde um 2 Uhr nachts die Reise mit einem Flugzeug der „Aviachim" (Russische Luftverkehrsgesellschaft) nach Omsk fortgesetzt, wo die beiden Reisenden den am Dienstag abend von Moskau abgegegangenen transsibirischen Expreß in 2700 Kilometern Entfernung von Moskau erreichen wollen. Sollte das Flugzeug auf dieser Strecke irgendeinen Unfall erleiden und zur Notlandung gezwungen werden, so hätten die beiden Rekordjäger immer noch die Möglichkeit, den am folgenden Donnerstag abends von Moskau abgehenden Expreßzug zu erreichen.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 29. Juni 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 149

Lokales

Memel, den 28. Juni 1926

Das 23. Preußische Provinzialsängerfest in Königsberg

(Eigene Drahtmeldung des „Memeler Dampfboots")

Königsberg, 28. Juni.

Das 23. Preußische Provinzialsängerfest stand bei seiner Eröffnung am Sonnabend bezüglich des Wetters unter keinem günstigen Stern. Es regnete am Sonnabend fast ununterbrochen, bald stärker, bald schwächer, aber der Frohgemut der zahlreichen Sängerschar, die in Sonderzügen eintraf, ließ sich dadurch nicht beirren. So herrschte denn auch auf dem Begrüßungsabend, den die Königsberger Sängerschaft im Hause der Technik, einer Riesenhalle, die über 10000 Personen bequem faßt, veranstaltete, eine festlich gehobene Stimmung. Die Halle war mit den Bannern aller Vereine wirkungsvoll geschmückt. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Moritz Welke, der den Sangesbrüdern aus Memel und Danzig ein besonders herzliches Willkommen zurief, das in dem nach Tausenden zählenden Publikum lebhaften Widerfall fand. An die Ansprachen schlossen sich Männerchöre und Einzelvorträge der vereinigten Königsberger Sänger.

Am Sonntag erfolgte dann der große Festakt des Preußischen Provinzialsängerbundes, zu dem wiederum, wie am Abend vorher, auch die Spitzen der Behörden erschienen waren. Nach Darbietungen des Orchesters und dem gemeinsamen Gesange des Bundesliedes hielt der Vorsitzende des Provinzialsängerbundes, Staatsanwaltschaftsrat Baatz, die Festrede, in der er ebenfalls der Memeler und Danziger Gäste mit besonders warmen Worten gedachte. Auch die folgenden Redner, der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt List-Berlin, Oberpräsident Siehr und Oberbürgermeister Lohmeyer begrüßten die Sänger aus dem Memellande und aus Danzig aufs herzlichste.

An die akademische Feier schloß sich dann ein ausgedehnter gesanglicher Teil, der zum Teil ganz hervorragende, vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommene Leistungen zeigte. Inzwischen hatte sich auch das Wetter aufgeklärt, so daß der imposante Festzug am Nachmittag sich bei kühlem, aber trotzdem gutem Wetter abwickeln konnte. Der Festzug, in dem sich viele künstlerisch ausgeführte Festwagen befanden, dauerte über eine Stunde. An der Spitze marschierten die Danziger und memelländischen Vereine, die überall vom Publikum mit Heilrufen empfangen wurden. Sämtliche Vereinsfahnen, die an dem Festzug teilnahmen, erhielten eine vom Landeshauptmann gestiftete Erinnerungsplakette. Den Abschluß des Tages bildeten die von den verschiedenen Sängergauen in mehreren Sälen der Stadt gegebenen Konzerte. Die Memelländer sangen in der Stadthalle und waren auch bei dieser Gelegenheit Gegenstand spontaner Kundgebungen, die in minutenlangen Beifall- und Heilrufen zum Ausdruck kamen. Ebenso herzlich wurden die Danziger Vereine in dem Haus der Technik und die Masuren im Haus der Komischen Oper gefeiert.

---

* [Den Entwurf zum Aufwertungsgesetz] hat das Direktorium in seiner Sitzung am 24. Juni genehmigt und dem Landtag zugeleitet.

* [Einführung einer Mietzinssteuer von 10 Prozent.] Das Direktorium hat beschlossen, eine Mietzinssteuer von 10 Prozent im Stadtkreise Memel und in den Landkreisen des Memelgebiets zu erheben. Dafür sollen die Bestimmungen über die Erhebung des 20prozentigen Anteils an der Bruttoaftermiete zugunsten des Hausbesitzers und des 20prozentigen Anteils der Bruttomiete für Zwecke des Wohnungsbaues zugunsten der Kommunalverbände des Gebiets — vergleiche § 3 und § 6 der Verordnung vom 17. April 1924 betreffend Neufestsetzung der Mieten für das Memelgebiet, Amtsblatt Seite 329 — aufgehoben werden. Der zur Erhebung der Mietzinssteuer genehmigte Gesetzentwurf wird dem Landtag zugeleitet.

* [Deutsche Pässe gelten fünf Jahre.] Wie uns ein Funkspruch aus Berlin meldet, hat die deutsche Reichsregierung sich entschlossen, im Interesse einer Erleichterung des Reiseverkehrs mit dem Ausland die regelmäßige Geltungsdauer der Pässe von 2 auf 5 Jahre zu erhöhen und Familienpässe künftig auch für Einzelreisen der erwachsenen Paßinhaber zuzulassen.

* [Vermittelung von Arbeitsgelegenheiten und Arbeitskräften im Landkreise Memel.] Wie bekannt sein dürfte, vermittelt das städtische Arbeitsamt in Memel, Lotsenstraße Nr. 2—3, auch Arbeitsgelegenheit innerhalb des Landkreises Memel. Den Arbeitgebern, sowie Arbeitnehmern empfiehlt daher der Vorsitzende des Kreisausschusses, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt", bei Beschaffung von Arbeitskräften, bzw. Arbeitsgelegenheit sich der Vermittlung des städtischen Arbeitsamts zu bedienen. Die Inanspruchnahme des städtischen Arbeitsamts ist um so mehr erwünscht, als der Landkreis Memel wesentlich zu den Kosten seiner Unterhaltung beizutragen hat.

* [Besseres Wetter in Aussicht.] Seit dem Beginn der letzten Woche hat sich die Wetterlage erwartungsgemäß verschlechtert. Die letzten Glieder der vom Ozean heranziehenden Zyklone legten sich über Skandinavien fest, und ihre Ausläufer brachten auch uns äußerst ergiebige Regenfälle. Da der Luftdruckanstieg über Westeuropa vorübergehend wieder nachläßt, kann sich die kühlere westliche Strömung nicht so schnell durchsetzen, so daß zu Beginn dieser Woche Festigung der Wetterlage, also wieder trockenes, heiteres und warmes Wetter in Aussicht steht.

* [Der Verkehr am gestrigen Sonntag] stand ganz im Zeichen des herrschenden Regenwetters. Das Konzert des Männergesangvereins am Sandkrug fiel aus, und die Sandkrugfähre beförderte während des ganzen Tages kaum 600 Personen nach drüben. Dafür war der Verkehr nach Schwarzort ganz gewaltig, denn es ist eine alte Sitte, daß am Sonntag nach Johanni sich ein großer Teil der memelländischen Landbevölkerung in Schwarzort ein Stelldichein gibt. Allein von Memel wurden im Laufe des Sonntags etwa 800 Personen durch die Dampfer nach Schwarzort befördert. Am Landungssteg in Schwarzort lagen 14 Dampfer, die zum Teil aus Deutschland und aus Großlitauen gekommen waren. Der beliebte Badeort zeigte ein reges Leben, das natürlich noch viel stärker gewesen wäre, wenn der Wettergott vielen nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. — Die Straßenbahn beförderte gestern 1730, die Memeler Kleinbahn 413 Personen, unter denen sich 141 Mitglieder des katholischen Gesangvereins Memel befanden, die einen Ausflug nach Laugallen machten.

* [Stadtbücherei.] Wegen Reinigung und Prüfung des Bücherbestandes bleibt die Ausleihe vom 5. bis einschließlich 24. Juli, der Leseraum vom 19. bis einschließlich 24. Juli geschlossen.

* [Der Verein der Detaillisten] hält, wie wir mitzuteilen gebeten werden, am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale der Handelskammer eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

* [Optantenversammlung am Dienstag.] Vom Bund der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen wird uns geschrieben: Die zu Dienstag abend in der Turnhalle einberufene Optantenversammlung geht nicht von unserem Bunde aus, ist auch für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen von keinem Interesse, da dort nur allgemeine Fragen erörtert werden dürften. Von maßgebender Stelle ist der Vorsitzende des Bundes der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen zu der Erklärung ermächtigt, daß für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, welche für Deutschland optiert haben, die Unterstützungen sowohl von den amtlichen Fürsorgestellen als auch die von privater Seite gewährten weitergezahlt werden. Ein Anlaß zur fluchtartigen und planlosen Abwanderung liegt daher nicht vor.

* [Der Verband der Molkereifachleute des Memelgebiets] hielt am 25. Juni 3 Uhr nachmittags im Bahnhofshotel Heydekrug eine außerordentliche Generalversammlung ab, die durch den Vorsitzenden des Verbandes, Molkereibesitzer Branies-Pageldienen eröffnet wurde. Erschienen waren etwa 20 Mitglieder. Zweck der Versammlung war die Entgegennahme des Berichts über die unternommenen Schritte zur Behebung der Kreditnot. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er jetzt zum zweiten Mal in Kowno gewesen sei, um mit der Staatsbank Verhandlungen zwecks Gewährung von Krediten zu erträglichen Zinssätzen zu führen. Es ist ihm auch geglückt, nennenswerte Kredite zu erlangen. Die Molkereigenossenschaftsmitglieder, die Kredite haben wollen, müssen ein Gesuch mit Angabe von zwei Bürgen an den Vorstand der Genossenschaft einreichen, und diese wird dann auf dem schnellsten Wege nach Beratung mit der Kreditkommission das Gesuch an die Bank weiterleiten. Die Versammlung hat die vom Vorstand unternommenen Schritte gutgeheißen. Es wurden sogleich Kreditanträge entgegengenommen.

* [Steckbrief hinter Bernecker.] Im letzten „Amtsblatt" wird von der Strafvollstreckungsabteilung des Amtsgerichts ein Steckbrief hinter Bernecker veröffentlicht. Bernecker ist, nachdem er wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung, begangen in Memel, am 31. Januar 1924 festgenommen war, bekanntlich vor kurzem aus dem Schaulener Gefängnis entwichen. Nach dem Steckbrief ist Fritz Bernecker, der von Beruf Arbeiter und am 26. April 1898 zu Sodeiken, Kreis Gumbinnen geboren ist, 1,62 Meter groß. Seine Gestalt ist untersetzt und kräftig. Er hat dunkelbraune Haare und ist bartlos. Das Gesicht hat dunklen Teint und weist vorstehende Backenknochen auf. Die Stirn ist hoch, die Augen sind braun, klein und tiefliegend, die Augenbrauen dunkelblond und bogenförmig, die Nase ist geradlinig, die Ohren sind klein, der Mund ist mittel und hat dünne Lippen, das Kinn ist spitz. Auf dem Handrücken sind wenig auffallende Tätowierungen. In dem Steckbrief wird ersucht, Bernecker festzunehmen und ihn in die nächste Strafanstalt abzuliefern, sowie zu den Akten für D. Nr. 8124 des Memeler Amtsgerichts sofort Mitteilung zu machen.

* [Diebstahl.] Ende Mai d. J. wurden von einem dem Besitzer Georg Matschkus in Hermannlöhlen gehörigen Kultivator, welcher auf dem Acker stand, von unbekannten Tätern sieben Stück Kultivatorzinken mit Brustständen, im Werte von ca. 80 Lit, abgeschraubt und entwendet. Da es bisher nicht gelungen ist, den Dieb zu ermitteln, werden Personen gebeten, sachdienliche Angaben der nächsten Polizeistation zu machen.

Die

unerreicht hohe Auflage

des

„Dampfboot"

ist die beste Gewähr für den

Erfolg der Anzeigen

und ein Beweis seiner Beliebtheit im Memelgebiet und darüber hinaus.

Die Märkte im Memelgebiet 1927

Die Vieh-, Pferde-, und Krammärkte für das Kalenderjahr 1927 werden nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" wie folgt festgesetzt:

Ort	Benennung u. Reihenfolge der Märkte	Datum der Märkte
	Memel Stadtkreis	
Memel	1. Vieh- und Pferdemarkt	27. 4. 27
Memel	2. Krammarkt	13.-19. 6.27
Memel	3. Vieh- und Pferdemarkt	22. 6. 27
Memel	4. Vieh- und Pferdemarkt	5. 10. 27
	Memel Landkreis	
Dt. Crottingen	1. Vieh- und Pferdemarkt	7. 1. 27
Dt. Crottingen	2. Vieh- und Pferdemarkt	22. 4. 27
Dt. Crottingen	3. Vieh- und Pferdemarkt	28. 10. 27
Dawillen	1. Vieh- und Pferdemarkt	1. 4. 27
Dawillen	2. Vieh- und Pferdemarkt	30. 9. 27
Prökuls	1. Vieh- und Pferdemarkt	25. 2. 27
Prökuls	2. Vieh- und Pferdemarkt	29. 4. 27
Prökuls	3. Krammarkt	2. 5. 27
Prökuls	4. Vieh- und Pferdemarkt	24. 6. 27
Prökuls	5. Füllenmarkt	22. 9. 27
Prökuls	6. Vieh- und Pferdemarkt	23. 9. 27
Prökuls	7. Krammarkt	26. 9. 27
Prökuls	8. Pferdemarkt	11. 11. 27
	Kreis Heydekrug	
Heydekrug	1. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	14. 1. 27
Heydekrug	2. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	11. 3. 27
Heydekrug	3. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	8. 4. 27
Heydekrug	4. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	20. 5. 27
Heydekrug	5. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	1. 7. 27
Heydekrug	6. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	19. 8. 27
Heydekrug	7. Füllenmarkt	2. 9. 27
Heydekrug	8. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt	30. 9. 27
Heydekrug	9. Krammarkt	20-21.10.27
Heydekrug	10. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Krammarkt	28. 10. 27
Heydekrug	11. Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Krammarkt	25. 11. 27
Ruß	1. Vieh- u. Pferdemarkt	21. 1. 27
Ruß	2. Krammarkt	5. 5. 27
Ruß	3. Vieh- u. Pferdemarkt	6. 5. 27
Ruß	4. Krammarkt	17. 11. 27
Ruß	5. Vieh- u. Pferdemarkt	18. 11. 27
Saugen	1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	4. 4. 27
Saugen	2. Vieh- u. Pferdemarkt	21. 6. 27
Saugen	3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	10. 10. 27

Ort	Benennung u. Reihenfolge der Märkte	Datum der Märkte
	Kreis Pogegen	
Coadjuthen	1. Vieh- u. Pferdemarkt	8. 2. 27
Coadjuthen	2. Krammarkt	10. 2. 27
Coadjuthen	3. Vieh- u. Pferdemarkt	12. 4 27
Coadjuthen	4. Vieh- u. Pferdemarkt	14. 6. 27
Coadjuthen	5. Vieh- u. Pferdemarkt	9. 8. 27
Coadjuthen	6. Krammarkt	11. 8. 27
Coadjuthen	7. Vieh- u. Pferdemarkt	15. 11. 27
Natkischken	1. Vieh- u. Pferdemarkt	18. 2. 27
Natkischken	2. Vieh- u. Pferdemarkt	9. 9. 26
Plaschken	1. Vieh- u. Pferdemarkt	16. 2. 27
Plaschken	2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	1. 6. 27
Plaschken	3. Vieh- u. Pferdemarkt	31. 8. 27
Plaschken	4. Vieh- u. Pferdemarkt	9. 11. 27
Pogegen	1. Vieh- u. Pferdemarkt	4. 1. 27
Pogegen	2. Pferdemarkt	1. 2. 27
Pogegen	3. Vieh- u. Pferdemarkt	1. 3. 27
Pogegen	4. Pferdemarkt	5. 4. 27
Pogegen	5. Vieh- u. Pferdemarkt	3. 5. 27
Pogegen	6. Pferdemarkt	31. 5. 27
Pogegen	7. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	5. 7. 27
Pogegen	8. Pferdemarkt	2. 8. 27
Pogegen	9. Vieh- u. Pferdemarkt	6. 9. 27
Pogegen	10. Füllenmarkt	12. 9. 27
Pogegen	11. Pferdemarkt	4. 10. 27
Pogegen	12. Vieh- u. Pferdemarkt	1. 11. 27
Pogegen	13. Pferdemarkt	6. 12. 27
Schmalleningken	1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	15.-16. 2. 27
Schmalleningken	2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	28.-29. 6. 27
Schmalleningken	3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	8.-9. 11. 27
Willkischken	1. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	25. 2. 27
Willkischken	2. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	20. 5. 27
Willkischken	3. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	19. 8. 27
Willkischken	4. Vieh-, Pferde- und Krammarkt	18. 11. 27
Wischwill	1. Vieh- u. Pferdemarkt	10. 6. 27
Wischwill	2. Vieh- u. Pferdemarkt	14. 10. 27

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 19. bis 26. Juni. Als gefunden sind gemeldet: Eine silbergraue Damenhandtasche, ein Huhn, ein hellblauer Unterrock, ein Perlhuhn, eine gelbe Lederhandtasche mit größerem Geldbetrag. Als verloren sind gemeldet: Personalpapiere für Michel Berte-Bommelsvitte, eine goldene Damenuhr, ein deutscher Paß für Kurt Scharies, 80 Lit in bar.

Heydekruger Lokalteil

Montag, 28. Juni 1926

* [Das Sommerfest des Radfahrerklubs Heydekrug.] Das am gestrigen Sonntag stattgefundene Sommerfest des Radfahrerklubs Heydekrug, verbunden mit einem Rennen, kann trotz des ungünstigen Wetters als gut gelungen bezeichnet werden. Am Sonntag früh wurden die auswärtigen Gäste von Mitgliedern des Radfahrerklubs am Bahnhof empfangen und nach Villa Werden, wo um 6 Uhr morgens ein Frühkonzert stattfand, geleitet. Nach einem Imbiß begab man sich zum Startplatz, der oberhalb von Villa Werden lag. Trotz des starken Regens hatten sich hier zahlreiche Zuschauer eingefunden, die damit das große Interesse für den Radfahrsport in Heydekrug an den Tag legten. Von den 25 zum 50 Kilometer-Rennen angemeldeten Rennern starteten nur 13, und zwar fünf Heydekruger, fünf Memeler und drei Kownoer. Als Sieger gingen hervor: 1. Anolikas-Kowno mit 101,8 Minuten, 2. Vilpisauskas-Kowno, der im vorigen Jahr erster war, mit 101,8 Minuten 5 Sekunden. 3. Nyrkovas-Kowno mit 101,12 Minuten, 4. Salewski-Memel mit 101,4 Minuten, 5. Gringel-Heydekrug mit 107,5 Minuten und 6. Tharann-Memel mit 107,6 Minuten. Die beiden ersten Renner haben den Meisterschaftstitel von Litauen inne und sind auch auf der Olympiade 1924 in Paris gestartet. Verschiedene Renner erlitten auf der Strecke mehrfache Pannen und leichte Stürze, so daß sie von einem das Rennen begleitenden Auto aufgenommen werden mußten. Von den 13 gestarteten Rennern erreichten nur sieben das Ziel. Nennenswerte Unglücksfälle sind aber nicht zu verzeichnen. Die herausgeholte Zeit ist in Anbetracht der durch den Regen entstandenen schlechten Wegeverhältnisse als gut zu bezeichnen. Das geplante Klubrennen über 20 Kilometer fiel in Anbetracht der schlechten Straße aus. Mittags fanden sich die Radler im Klublokal „Germania" zu einem gemeinsamen Festessen ein. Der Vorsitzende des Radfahrerklubs Heydekrug, Bürodirektor Reinecke, hieß in einer Ansprache alle Gäste und Radler herzlich willkommen und wünschte, recht frohe Stunden im Kreise der Radfahrer zu verleben. Die Heydekruger Radfahrer ermahnte er aber, den Sport intensiver zu betreiben, damit sie im nächsten Jahre mehr Erfolge zeitigen könnten. Namens der Kreisverwaltung dankte Herr Kislat für die Einladung und hob die Verdienste des Vorsitzenden um den Radfahrerklub Heydekrug hervor. Herr Sulginas-Kowno sprach im Namen der Kownoer Radfahrer herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, die sie in Heydekrug gefunden hätten, aus. Sie seien nicht hierher gekommen, um etwa Preise zu gewinnen, sondern nur um die Kameradschaft unter den Sportlern zu pflegen. Auch der stellvertretende Vorsitzende des Radfahrerklubs Memel gab in seiner Rede dem Wunsch Ausdruck, daß es gelingen möge, die Kameradschaft mit den Sportlern auch außerhalb des Memelgebiets freundlicher zu gestalten. Ueber den Verlauf der Nachmittags- und Abendveranstaltungen werden wir noch berichten.

* [Beschlagnahme eines Karabiners in Pauren.] Ein umgearbeiteter Karabiner mit fünf Patronen wurde von den Wachtmeistern Dellas und Walluß beim Besitzer K. in Pauren bei Kinten beschlagnahmt.

* [Beschlagnahmt] wurden von Wachtmeister Kulaginas in Jodekrandt 5 Liter Brennspiritus. Die Schmuggler sind entkommen.

Standesamtliche Nachrichten

Baubeln (1.—31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wilhelm Baczkus, Pogegen; dem Besitzer Artur Radzun, Pogegen. Eine Tochter: dem Besitzer Franz Ney, Schakeningken; dem Kaufmann Willi Jodexnus, Pogegen; dem Fuhrhalter Michael Szameitat, Uebermemel. — Gestorben: Besitzerfrau Elske Brassat, geb. Mainus, 58 Jahre, Pogegen; Wiesenwärterfrau Elisabeth Rahn, geb. Baumann, Uebermemel; Altsitzerfrau Witwe Anna Bredies, geb. Peldßus, 93 Jahre alt, Pogegen. Eheschließungen: Arbeiter Jons Krickel mit geschiedener Arbeiterfrau Auguste Friederike Scheddies, geb. Brandenburger, beide aus Pogegen; Besitzer Rudolf Staschull, Größpelken, mit Besitzertochter Marta Sibitys, Schakeningken.

Kinten (1.—31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Kurt Schubert, Feilenhof. Eine Tochter: dem Besitzer Wilhelm Kybranz, Szauken; dem Besitzer Franz Großellis, Minge; dem Arbeiter Matway Mikerditschow, Kinten; dem Fischer Eduard Berteit, Paweln. Aufgeboten: Schmied George Markscheit, Stankischken, mit Schmiedemeistertochter Marie Könies, Suwehnen; Zeitpächtersohn Ernst Alexander Döring, Neu-Rugeln, mit Anna Kuhr, ohne Beruf, Stankischken. Eheschließungen: Besitzersohn Hermann August Schiksnus mit Arbeiterin Anna Gertrud Birth, beide aus Windenburg; Besitzersohn Wilhelm Rasas, Blatzen, mit Besitzertochter Else Pleikies, Suwehnen; Arbeiter Miks Sugies, Windenburg, mit Arbeiterin Maria Marta Radmacher, Sturmen. Gestorben: Landwirtssohn Walter Emil Horst Schubert, Feilenhof, 14 Stunden alt; Kätnertochter Busche Schiksnus, Kinten, 20¾ Jahre.

Wittauten (vom 1.—31. Mai). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kasimir Batschies aus Wittauten. — Aufgeboten: Arbeiter Johann Egliens aus Memel mit Anna Mey, ohne Beruf, aus Kallehnen; Besitzer Michel Ernest aus Woydutzen mit Besitzertochter Anna Schuschel aus Thalen.

Memelgau und Nachbarn

Jahresversammlung des Zentralvereins der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebiets

Am Donnerstag, den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr, fand im Lokal des Herrn Pieck in Pogegen die ordentliche Jahresversammlung des Zentralvereins der Kaufleute und Gastwirte des Memelgebiets statt, zu der 27 Mitglieder erschienen waren. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch Kaufmann Klein-Stonischken erfolgte die Verlesung der Niederschriften der Verbandstage vom 6. Mai 1925 in Memel und vom 4. Februar 1926 in Heydekrug, die gutgeheißen wurden. Kaufmann Wolff-Memel, der 1. Vorsitzende des Zentralvereins, erstattete darauf den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes ergab volle Wiederwahl. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Anträge, es wurde beschlossen, die Anträge des Heydekruger und des Pogegener Vereins zusammenzufassen und dem Seim in Kowno als Material zu überweisen. Es handelte sich um Proteste gegen das Bestehen und die weitere Einrichtung von staatlichen Kleinverkaufsstellen für Monopolbranntwein, deren Aufhebung für das ganze Gebiet angestrebt werden soll, und um Zubilligung eines angemessenen Verdienstes beim Verkauf von Monopolbranntwein über die Straße. Beschlossen wurde ferner die Errichtung einer Stellenvermittelung für Personal des Gastwirtsgewerbes durch den Zentralverband gemäß Antrag des Kreisvereins Heydekrug. — Schließlich wurde der § 4 der Satzungen dahin abgeändert, daß auf je 20 Mitglieder (früher 30) ein Delegierter zum Verbandstage gewählt werden soll. Nach angeregter Aussprache schloß der Vorsitzende um 6 Uhr die Tagung. T.

Kreis Memel

P. **Bajohren**, 26. Juni. [Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden dem Kaufmann Hermann Friedmann in Bajohren durch Einbruch folgende Gegenstände entwendet: 2 Krokodillederkoffer, 1 braunlederne Handtasche, 8 bis 9 wollene Herrenhemden, 5 Paar Unterhosen, 2 wollene Frauenhemden, 1 Sweater, 1 weiße Rodeljacke, 1 Herrenpersianermütze, 1 Pelzsack (Hamsterfelle), 1 Stück Skunksfell, 1 Pelzgarnitur aus sibirischen Iltisfellen, sowie verschiedene getragene Herren- und Damenwäschestücke. Vor Ankauf der Gegenstände wird gewarnt. Für die Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände setzt der Geschädigte eine Belohnung von 200 Litas aus, die von der Polizeidirektion unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen erteilt werden würde, die den Erfolg der Ermittelung herbeigeführt haben. Personen, die hinsichtlich des Diebstahls oder der entwendeten Gegenstände sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem I. Polizeikommissariat, Memel, Gerichtsgebäude, Zimmer 71 oder 66, oder bei der nächsten Polizeistation zu melden.

ph. **Lit. Crottingen**, 26. Juni. [Der Markt] am Donnerstag war wohl infolge der überall einsetzenden Heuernte schlechter beschickt wie sonst. Getreide, das sehr wenig zu sehen war, stand hoch im Preise. Roggen kostete 26—27 Lit, Hafer 20—21 Lit, Gerste 24—25 Lit, Kartoffeln 4—5 Lit, Butter gab es zu 2,50—3,00 Lit, Eier zu 28 Cent das Stück. Bauernkäse kostete 2,50—3,00 Lit, Meiereikäse 1,25 bis 1,30 Lit das Pfund. Von Geflügel gab es nur Hähne zu 4—5 Lit. Frisches Gemüse und Früchte waren noch nicht am Markt. Rindfleisch kostete 1,20 Lit, Kalbfleisch und Schaffleisch war nicht vorhanden. Schweinefleisch kostete 2,00—2,50 Lit das Pfund. Für vier Wochen alte Ferkel wurden 40 Lit pro Stück verlangt. In der Gärtnerei wurden die ersten Erdbeeren zu 1,80 Lit das Pfund verkauft.

ns. **Brusdeilienen**, 26. Juni. [Verschiedenes.] Die Bestellungsarbeiten sind bereits restlos beendet und der Landmann hofft nun auf eine glückliche Ernte. Soweit die Aussaat nicht durch Nässe beschädigt ist, befriedigt die Sommerung einigermaßen. Es harrt aber schon neue Arbeit des Landwirts, die Futtermittelernte. Der frischgesäte Klee ist stellenweise ganz gut geraten, der vorjährige dagegen in den meisten Fällen ausgefault. Leider fehlt es zurzeit an trockenem Erntewetter. — Eine bisher in unserer Gegend unbekannte Kulturpflanze hat Gutsbesitzer Joseitis-Clausweiten angepflanzt, nämlich die Zuckerrübe. Der litauische Staat hat die Versuche im Zuckerrübenbau angeregt und den betreffenden Besitzern die notwendigen Saaten und Düngemittel unentgeltlich geliefert, so daß also kein Risiko dabei besteht. — Einen guten Fang hatten am Johannistage die Brüder A. aus Brusdeilienen. Am Vormittage machten sie einen Spaziergang auf ihr Feld, als plötzlich aus dem Walde zwei Schmuggler mit je zwei Kannen Sprit beladen herauskamen und ihnen entgegen kamen. Als die Schmuggler diese beiden Brüder sahen, ließen sie ihren Sprit im Stiche und liefen davon.

Kreis Heydekrug

W. **Saugen**, 26. Juni. [Vom Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besucht und beliefert, — alles ist bei der Heuernte beschäftigt, — weshalb auch die Butter knapper und teurer war. Man zahlte für das Pfund 2,50—2,70 Lit, Eier kosteten pro Stück 15 Cent, Gelböhrchen 0,40 und Walderdbeeren 1,50 Lit je Liter. Suppenhühner wurden per Stück mit 4,00—5,00 Lit, Keuchel mit 1,50 Lit und halbausgewachsene Gänschen mit 6,00 Lit verkauft. Der Fischmarkt war nur mittelmäßig beliefert, darum waren auch die Preise hoch. Für Aale zahlte man pro Pfund 3,00 Lit, für Zander, Hechte und Quappen 1,50 Lit, für Barse 0,80 Lit, für Weißfische 0,60—0,70 Lit und für Dorsche und Flundern 0,50—0,90 Lit. Der Eimer Stichlinge kostete 1,30 Lit. Am Gemüsemarkt kam ein Liter Zwiebeln 1,50 Lit, zwei Bündchen Radieschen 0,50 Lit, drei Bündchen Karotten 1,00 Lit, ein Bündchen Meerrettich 1,00 Lit, drei Bündchen grüner Pfefferminze 1,00 Lit und drei Bündchen Kamille 1,00 Lit. Für einen großen Korb Gemüsepflanzen wurden 3,00 Lit gezahlt. An den Fleischständen kam ein Pfund Karbonade 2,20 Lit, Bauchstück und Speck 2,50 Lit, Schinken und Schulter 2,00 Lit, Rindfleisch mit und ohne Knochen 1,10—1,60 Lit, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30 Lit, Schöpsenfleisch 1,40 Lit, Klops, Kopf und Eisbein 1,20 Lit und Rinder- und Schweinefett 1,60 bis 2,80 Lit. Die Wurstpreise hatten sich nicht geändert, Rauchwurst kostete das Pfund 3,00—3,60 Lit, Leber- und Jagdwurst 2,20 Lit, Würstchen 3,00 Lit und Kochwurst 1,40 Lit. Für eine Fuhre Brennholz (von drüben) wurden je nach Inhalt (1½ bis 2 Raummeter) 15,00—25,00 Lit verlangt. Es wurde alles zeitig ausverkauft.

Kreis Pogegen

p. **Coadjuthen**, 25. Juni. [Marktbericht.] Der gestrige Wochenmarkt war nicht so gut besucht, wie die vorhergehenden Märkte. Vor allem hatte der Holzmarkt wenig Zufuhr aufzuweisen. Der Preis für die verschiedenen Holzarten war daher auch etwas in die Höhe gegangen. Brennholz wurde mit 15 bis 30 Lit die Fuhre gehandelt, für dünne Stangen verlangte man 30 Lit die kleine Fuhre oder 1 Lit pro Stange. Butter war wieder sehr reichlich vorhanden und kostete 2,50—2,70 Lit das Pfund. Für Eier zahlte man 15 Cent je Stück. In den Fleischhallen konnte man ein großes Angebot in Fleisch- und Wurstwaren aller Art antreffen. Schweinefleisch kostete 2,20—2,40 Lit, Kopf und Füße 1,40 Lit, Schmeer 2,50—3,00 Lit, schieres Rindfleisch 1,60 Lit, Suppenfleisch 1,30 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch kostete 1,20—1,50 Lit. Auch war diesmal Fleisch von einem gemästeten Kalb zu haben, wofür 1,80 und 2,00 Lit je Pfund gezahlt wurde. Die Preise für Wurst waren gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Rauchwurst kostete 3,50 Lit, Landwurst 2,80 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Zungenwurst 2,80 Lit, Leberwurst 2,00—2,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50—1,80 Lit, Blutwurst 0,80 Lit und Würstchen 3,50 Lit das Pfund. Rindertalg kostete 1,30 Lit, ausgeschmolzen 2,00 Lit. Auf dem Fischmarkt waren nur Barse vorhanden, die mit 70 Cent das Pfund gehandelt wurden. Für Keuchel verlangte man 1—3 Lit pro Stück. Der Schweinemarkt war besser beschickt als in der vorigen Woche. Für Ferkel von 4—6 Wochen zahlte man 100—140 Lit je Paar. Läuferschweine von 70—80 Pfund kosteten 100—120 Lit das Stück, schwerere Schweine 1,20—1,30 Lit das Pfund. Erdbeeren wurden in großen Mengen angeboten und kosteten 1—1,50 Lit je Liter.

sk. **Galsdon-Joneiten**, 26. Juni. [Haussuchung nach Waffen.] Bei dem Schmiedemeister K. fand kürzlich eine Haussuchung, angeblich nach Waffen des Gesellen, statt. Da K. nicht zu Hause war und die Türen verschlossen waren, soll sich die Polizei Eingang durchs Fenster verschafft haben. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da K. sich die Durchsuchung der Wohnung in seiner Abwesenheit nicht gefallen lassen will.

sk. **Schanditten**, 26. Juni. [Blitzschlag.] Bei dem schweren Gewitter am Mittwoch ist dem Besitzer Swars von hier durch Blitzschlag eine wertvolle Zuchtstute getötet worden. Das noch junge Füllen blieb am Leben. Hoffentlich gelingt es, das Füllen auch ohne die Mutterstute groß zu ziehen. Der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

sk. **Pagulbinnen**, 26. Juni. [Feuer.] Am Dienstag, den 22. Juni schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Dirschewsky. Die von Pagulbinnen, Wischwill und Baltupönen herbeigeeilten Feuerwehren konnten nicht mehr helfen, da inzwischen die Scheune total niedergebrannt war. Der Schaden, den Besitzer Dirschewsky erleidet, ist nicht erheblich, da er angemessen versichert war.

Ostpreußen

schw. **Tilsit**, 26. Juni. [Vom Auto überfahren und getötet.] In Groß-Kraulelden wurde dieser Tage ein sechsjähriger Junge durch das Personenauto des Herrn Metscher aus Tilsit so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle tot war. Nach den Aussagen eines Augenzeugen lief der Junge wie in augenblicklicher Verwirrung direkt vor die Räder des Wagens und wurde von diesen erfaßt und zu Boden gerissen. Das Auto hielt sofort und nahm sich des Ueberfahrenen an, der jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Von den Insassen des Autos wurde der Junge sofort nach Kallningken zum Arzt gebracht, der nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Durch die Wucht des Anpralls hatte der Kleine das Genick gebrochen. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld.

Rucken

Am Sonntag, den 27. Juni 1926 verstarb in der Klinik in Tilsit meine liebe Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter

Olga Mollmann

geb. Fischer.

Gustav Mollmann
Hannes Mollmann
Hanna Mollmann

2560

Stutenaufnahme und Füllenbrennen des Ostpr. Stutbuches für Warmblut Trak. Abstamm. Insterburg

13. Juli, 4½ Götzhöfen
14. Juli, 7½ vorm. Brökuls, Gutshof
11½ Heydekrug, Gutshof
4 Rucken
15. Juli, 8 Baubeln, Gutshof
12 Willkischken
3 Schreitlaugken, Gutshof.

Anmeldungen zur Stutenaufnahme sofort an Stutbuch Insterburg Hindenburgstraße 73.

Zum Füllenbrennen vom Stationshalter ausgefüllte Füllenscheine mitbringen.

Unkostenbeträge für Aufnahme u. Brennen werden am Termin erhoben. |7272

Für die Ostpr. Stutbuchgesellschaft
Gubba, Götzhöfen

Abmeldescheine

und andere Formulare hält vorrätig

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"

Heydekrug, Prinz Joachim-Straße.

Penkiniu dwaras

Gesucht

zum 1. Juli od. später für ein Gut in Litauen ein junges

Mädchen

aus besserem Hause zur

Stütze der Hausfrau

Eventuelle Angebote erbeten an |8395

Gutspächter L. Lund
Penkiniu dv.
Keturvalakiai valš
Vilkaviškis apskr.

Raddeilen

Erstklassige, hochtragende junge Kuh verkauft |8446

Gut Raddeilen.

Budsargen

Suche von sofort einen nüchternen tüchtigen

Kutscher

für Haus u. Landwirtschaft |8470

Schmidt, Budsargen

Sichere Existenz!

Ein alteingeführtes gutgehendes Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft m. gut., fest. Landkundschaft drei Schaufenster und anliegender Dreizimmer-Wohnung, in größerem Kirchdorf u. Marktflecken der Niederung gelegen, ist anderer Unternehmung wegen sofort abzugeben. Zur Uebernahme sind ca 10—12000 Mk. erforderlich. Eilofferten unt. C. 17 an die Expedition dieses Blattes erbeten. |8488

Heydekrug

Bund der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen

Kreisgruppe Heydekrug

Am Sonntag, den 11. Juli, nachm. 4 Uhr, findet in Villa Werden ein

Wohltätigkeitsfest

des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen d. Kreisgruppe Heydekrug statt, verbunden mit Gartenkonzert, Preisschießen, Blumenverlosung, Kinderbelustigung und Tanz. Eintritt 2 Lit. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei. Mitglieder frei. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand. (2562

SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

*

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Fahrräder 7144

Motorräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
sowie sämtl. Ersatzteile
Reparaturen
Emaillieren
schnell und billig.
Für Memelländer gewähre ich Zollerleicht.

Fahrradhaus
F. Jonat
Tilsit, Getreidemarkt
Telephon 259

Schaldielen

¾ und 1 Zoll stark
sowie
Kantholzer
in versch. Abmessung werd. billig abgegeb., ferner Fußbodendielen Türbekleidung und Fußleisten sind sortiert. besond. preiswert lieferbar.

Richtsmeier
Baugeschäft. |9[illegible]

Verstopfung, Korpulenz

werden beseitigt durch die altbewährten Boxbergers Kissinger Pillen und Entfettungs-Tabletten. Vorrätig in den Apotheken. Prospekte kostenlos durch |9010

Boxberger, Bad Kissingen.

Kultur-Jubiläen

28. Juni

1736. Dichter Gottlieb Konrad Pfeffel in Colmar geboren, bekannt durch seine Fabeln und poetischen Erzählungen.

Bimini

Roman von **Arnold Höllriegel**

37. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Sie lächelte: „Es wird nicht so schlimm. Mit verbundenen Augen dreimal um einen Altar herum, ein bißchen unverständlicher Singsang, am Schluß ein kleines Geschenk an den indianischen Kaziken, damit er sich nachher einen feierlichen Pulquerausch zuziehen kann ... Geben Sie ihm nur ein Goldstück, nicht mehr, er wird es gerne annehmen, obwohl er keine geringe Persönlichkeit ist, der Kazike. Wenn man den Indios glauben darf, stammt er von den alten Aztekenkaisern ab, direkt von dem großen Montezuma selbst! Aber fürchten Sie nichts, Sennor Jaspersen, der Potentat wird gnädig sein ... Die ganze Angelegenheit wird keine zehn Minuten dauern und Ihnen nicht wehtun, und dafür können Sie sich dann rühmen, als der erste Fremde die heiligen Riten der Quiché-Indianer gesehen zu haben, Riten, die noch aus der Zeit vor der spanischen Conquista stammen."

Ich wollte einen Einwand erheben. Meine Liebe zu den Indios von Bimini war nicht sehr heiß, seitdem mir der gute Estanislao meine Pyjamahosen geraubt hatte. Aber Donna Patricia zog ihre Augenbrauen ein wenig hoch, und mein letzter Widerstand schwand. Sie sollte nicht glauben, daß ich vor ihren Indianern Angst hatte. Außerdem, es war wohl meine Journalistenpflicht, mir eine ethnographisch so interessante Sache nicht entgehen zu lassen. „Gut," sagte ich, „machen Sie mit mir, was Sie wollen, Donna Patricia. Aber hoffentlich sind Ihre Indios besser gewaschen als der Held von gestern, mein Diener Estanislao ..."

Sie lachte laut auf und sah mich mit einem merkwürdigen Ausdruck an, den ich mir nicht zu deuten wußte. Dann glaubte ich zu verstehen, daß ich Estanislao, und jedenfalls meinen violetten Pyjama, wohl in den Reihen der Insurgenten wiedersehen würde. Gut, dachte ich bei mir, auch das. Ich bin auf alles vorbereitet!

„Also, wenn Sie bereit sind," sagte Donna Patricia, als hätte sie meine Gedanken erraten, „dann kommen Sie, absolvieren wir die Einweihungszeremonie. Ich denke, es wird schon alles bereit sein, und wir werden erwartet."

„Was habe ich also zu tun?" fragte ich kurz. Angenehm war mir die Sache nicht.

„Gar nichts," beschwichtigte Donna Patricia. „Sie bekommen weder einen Nasenring, noch werden Sie tätowiert oder müssen einen Totenschädel küssen. Sie werden ganz einfach von der Tempeljungfrau —" sie verneigte sich mit einem Lächeln, in einer steifen Pose auf ihr indianisches Gewand weisend — „Sie werden von der Tempeljungfrau vor den Altar des Quetzalcoatl geführt, machen mit verbundenen Augen drei feierliche Runden um diesen Altar, dann geleiten der Kazike und ich Sie in ein geheimes Gemach, wo hernach der Pulque getrunken wird! Dann sind Sie in die Mysterien gebührend eingeweiht, und ich werde Sie mit den Caballeros von der revolutionären Junta bekanntmachen. Entschuldigen Sie, bitte, die Kindereien, aber es muß sein. Ich werde, wenn es Sie beruhigt, die ganze Zeit neben Ihnen sein und Ihnen alles erklären."

Ich faßte den endgültigen Beschluß. „Gut," sagte ich, „gehen wir, wenn es sein muß. Machen wir die Geschichte rasch ab."

Donna Patricia ging in eine Ecke des Zimmers, öffnete einen verborgenen Wandschrank. „Noch einen Augenblick," sagte sie, „ich muß von hier etwas mitnehmen. Ein notwendiges Requisit."

Sie entnahm dem Gelaß einen unverkennbaren Gegenstand, der in ein köstliches Gewebe aus grünen Vogelfedern eingewickelt war. Dieses unbestimmte Ding hob sie mit beiden Händen über ihren Kopf und schritt mir nun in dieser sakralen Haltung langsam und geheimnisvoll voran, eine aztekische Tempeljungfrau, zum Opfer wandelnd.

Mit einem zweifellos etwas dummen Gesicht ging ich ihr nach. Wir kamen in den Gang, durch den ich gekommen war, bogen dann durch eine seitliche Oeffnung ab in einen neuen, verfallenen Korridor und gelangten schließlich in einen großen ungedeckten Hof. Erstaunt blieb ich im Eingang stehen.

Der Hof mochte einmal die Haupthalle des Tempels gewesen sein. Jetzt war das Dach verschwunden, sonst aber sah man verhältnismäßig wenig Spuren von Verfall. Der Boden war mit großen schwarzen Steinfliesen gepflastert, die Wände, aus großen dunklen Quadern gefügt, waren fast vollkommen gut erhalten, höchstens, daß sich in Ritzen und Sprüngen einige tropische Vegetation angesiedelt hatte. Das erste, was ins Auge fiel, war der Altar, aus einem massiven Block gehauen, den einst primitive Reliefs geziert haben mußten. Jetzt sah man davon nur noch verwischte Spuren, aber das steinerne Götterbild, das gewaltig den Altar überragte, war von der Zeit nicht beschädigt worden. Es war die Gestalt eines untersetzten, breitbrüstigen und bärtigen Mannes, aus einem mir unbekannten grünen Mineral verfertigt. Die Figur war fratzenhaft wie alle aztekischen Skulpturen; der Gott Quetzalcoatl fletschte ungeheure Zähne, riß fürchterliche Augen weit auf und war im allgemeinen bestrebt, so schreckenerregend wie nur möglich auszusehen. Mich reizte er ein wenig zum Lachen, aber vielleicht war er einst unglücklichen Opfern weniger spaßhaft vorgekommen, denen man auf diesem Altar das Herz aus dem Leibe gerissen hatte.

Der Hof war erfüllt von einer großen Menschenmenge. Ich sah etwa ein Dutzend bewaffneter Weißer und Halbweißer in kreolischer Tracht mit Ponchos und Strohhüten, wahrscheinlich die Mitglieder der revolutionären Junta; sonst aber kauerten lauter Vollblutindianer auf den Steinfliesen. Viele von ihnen trugen phantastische Gewänder aus Kinkurastoff mit bunten Federn durchwirkt; einige hatten barbarische Musikinstrumente.

Dem Altar gegenüber stand ein thronartiger Sitz aus dem gleichen grünen Stein, aus dem das Götterbild bestand. Auf diesem Thron saß der verkappte Mann, der mich auf meiner Fahrt hierher begleitet hatte. Er war noch immer ganz in seinen Mantel gehüllt.

Ich hatte nicht lange Zeit zum Schauen. Donna Patricia, den geheimnisvollen Gegenstand hoch erhebend, sagte mit hallender Stimme einen langen feierlichen Satz in der Quichésprache; zugleich begannen die indianischen Musikanten mit Tamtams und schrillen Flöten einen ungeheuren Lärm.

„Venez", sagte Donna Patricia leise zu mir; von diesem Augenblick redete sie mit mir Französisch, und zwar mit einem ausgezeichneten Akzent. Sie schritt langsam und gemessen auf den Thron zu, ich immer hinterdrein. Vor dem verhüllten Kaziken blieb sie stehen. Sofort verstummte die Musik. Sie begann eine längere Ansprache, von der ich nichts verstand als meinen Namen, der zwei- oder dreimal genannt wurde; sie schien mich dem großmächtigen Kaziken und der illustren Versammlung vorzustellen und in meinem Namen um die Aufnahme in den erhabenen Bund zu ersuchen.

(Fortsetzung folgt)

Kinderverbrechertum in Rußland

Eine der Hauptsorgen der Sowjetregierung ist nach der Erklärung ihrer führenden Mitglieder die Bekämpfung des Kinderverbrechertums in Moskau und den großen Provinzstädten. Während der Revolution und des darauffolgenden Bürgerkrieges, der jahrelang das Land verwüstete, haben zahllose Kinder ihre Eltern verloren und sind, jedes Schutzes und jeder Aufsicht beraubt, obdachlos geworden und immer mehr verwahrlost. Die Sowjets geben sich alle erdenkliche Mühe, diesen unglücklichen Opfern einer schrecklichen Vergangenheit zu helfen. Moskau ist eine einzige große Anschlagsäule, auf der die Aufschriften in Riesenlettern dem Vorübergehenden entgegenrufen: „Halt, Genosse! Hast du schon den Kindern der Revolution geholfen?" Oder: „Mütter, gebt einem verwahrlosten Kinde zu essen!", und was der Mahnungen mehr sind. Beamte und Festangestellte müssen sich einen Abzug von ihrem Monatsgehalt gefallen lassen, der dem Fonds für die Kinderhilfe zufällt. In einer schwedischen Zeitschrift hat jetzt die Schriftstellerin Annie Quensel ein ebenso fesselndes wie erschütterndes Bild von den entsetzlichen Daseinsbedingungen dieser obdachlosen Kinder entworfen. „Diese Kinder," so liest man in dem Bericht, „sind wilde Tiere in Menschengestalt. Rußland zählt ihrer mehrere Hunderttausend, wenn die Zahl dieser erbärmlichen zerlumpten Geschöpfe nicht gar in die Million geht. Am meisten wird Moskau von ihnen heimgesucht. Jeder Eisenbahnzug, der dort einläuft, speit ganze Scharen jugendlicher Obdachloser in die russische Hauptstadt. Bedarf es einer besonderen Erklärung, daß diese Kinder rettungslos dem Verbrechertum anheimfallen, wenn sie nicht gar kriminell veranlagt sind? Sie haben nicht den Frieden des häuslichen Herdes, nicht die treue Obhut besorgter Eltern, nicht die Wohltat einer guten Erziehung kennen gelernt. Solange sie bewußt leben, sind sie sich selbst überlassen gewesen; sie haben sich ihren Lebensunterhalt selbst erringen müssen, und so sind sie fast mit Naturnotwendigkeit frühzeitig Diebe und Räuber geworden. In der Großstadt entwickelt sich die schlummernde oder doch nur mangelhaft entwickelte Anlage mit Blitzesschnelle. Diese unbehüteten Geschöpfe sehen nur das Schlechte um sich und bald gehen sie, wenn sie es nicht schon vorher gekonnt haben, mit ruhigem Gewissen auf Betrug, Diebstahl und sogar auf Schlimmeres aus. In letzter Zeit haben sie sich auf Handtaschenraub spezialisiert. Eines Tages ging ich mit meiner Freundin in einer belebten Geschäftsstraße spazieren. Plötzlich sahen wir uns von einem Rudel obdachloser Kinder umringt, die auf die Handtasche meiner Freundin aufmerksam geworden waren. Wir versuchten vergebens zu entkommen. Ein kleiner Bursche faßte meine Bekannte an der Hand; sie suchte sich seiner zu entledigen, als der Angreifer, der höchstens zwölf Jahre zählen mochte, ein Rasiermesser aus der Tasche zog und sein Opfer in die Hand schnitt. Mit einem lauten Wehruf ließ meine Freundin die Tasche fallen. Darauf hatte die Bande nur gewartet. Im selben Augenblick war die ganze Gesellschaft mit ihrer Beute verschwunden.

Die Polizeimiliz ist diesen haarsträubenden Zuständen gegenüber fast machtlos. Vielfach hat sie auch gar keine besondere Lust, energisch gegen diese öffentliche Plage vorzugehen. Denn die Kinder sind am ganzen Körper verlaust und wandelnde Krankheitserreger. Sogar Geschlechtskrankheiten werden auf diesem Weg übertragen. Ein Milizmann, der sich dazu aufrafft, einen jugendlichen Verbrecher zu verhaften, muß ein schweres Gefecht bestehen. Als Waffen dienen dabei die Zähne. Ich habe mehrfach in Moskau beobachtet, wie solche Kinder Erwachsene, die sich ihnen, keineswegs immer in aggressiver Absicht, näherten, bis aufs Blut bissen. Man hatte den Eindruck, als ob man es mit tollen Hunden zu tun hätte. Die Kriminalitätsziffer steigt regelmäßig zu Beginn des Winters. Die drohende Kälte läßt einen wenn auch unfreiwilligen Aufenthalt im Kindergefängnis, das immerhin eine warme Wohnung bietet, wünschenswert erscheinen. Im Frühling sind dann Fluchtversuche und Ausbrüche nicht selten. Wenn man sich diese jammervollen Gestalten näher ansieht, braucht man sich über ihre Sehnsucht nach dem Gefängnis nicht zu wundern! Die Bedingungen, unter denen sie vegetieren — denn von leben kann man nicht mehr sprechen — sind schauderhaft. Herzzerreißend ist der Anblick dieser abgemagerten, in zerlumpte Säcke gekleideten Wesen. An Händen und Füßen sind ihnen förmlich Krallen gewachsen; die langen Haare hängen ihnen wirr ins Gesicht. So kann man diese lebenden Lumpenbündel zu Tausenden an den Mauern des Kreml herumlungern sehen. Mit Gier stürzen sie sich auf weggeworfene Zigarren- und Zigarettenstummel; in einem Moskauer Postamt habe ich sogar einmal vier halbwüchsige Burschen beim Kokainschnupfen beobachtet! Nicht weniger hat es mich erschüttert zu sehen, wie sie die Plakate der Kinderhilfe herunterrissen. Ein Kenner der Verhältnisse erklärte mir, daß die Kinder diese Plakate, die auf sehr dickes Papier gedruckt sind, als Schlafdecken verwenden. In einem Garten sah ich, wie einige dieser Geschöpfe in den dort aufgestellten großen Müllkästen hausten. Nachts graben sie sich in den stinkenden Abfall, um wenigstens einigermaßen gegen die Kälte geschützt zu sein; am Morgen schütteln sie sich dann wie die Hunde und gehen auf die Jagd. Auch in Kanalschächten und unbenutzten Hundehütten schlagen sie mit Vorliebe ihr Quartier auf."

Eine Szene, die in irgendeinem Hintertreppenroman stehen könnte, hat Frau Quensel auf offener Straße erlebt. „Eines Tages ging ich wieder spazieren; vor mir geht eine elegante Dame im kostbaren Pelz, die einen etwa fünfjährigen Jungen an der Hand führt. Plötzlich werden die beiden von einer Schar obdachloser Kinder umringt. Der kleine Junge sieht die verwahrloste Gesellschaft aufmerksam an und schreit plötzlich unter Weinen und Lachen: Sascha, Sascha! Die elegante Dame bleibt wie versteinert stehen; da entringt sich auch aus ihrem Munde ein gellender Schrei; sie stürzt auf ein zerlumptes Geschöpf in dem Rudel zu und drückt es leidenschaftlich an ihre Brust. Es stellt sich heraus, daß es ihr ältester Junge war, den sie vor Jahren, während des Bürgerkrieges, verloren hatte." Großes Aufsehen hat vor kurzer Zeit in Moskau der Prozeß gegen den Neffen des zaristischen Ministers Stolypin erregt. Der junge Mensch, der erst 16 Jahre alt ist, hatte mit der größten Kaltblütigkeit seine Pflegeeltern ermordet, weil er einige Wertgegenstände, die seine Gier erweckt hatten, besitzen wollte. In einem anderen Fall ermordete eine Schar junger Verbrecher ein Kind, das sich zu ihnen gesellt hatte, um mit ihnen zu spielen, auf die grausamste Art.

Neues vom Tage

Erschießung eines Einbrechers in Breslau

* **Breslau**, 27. Juni. Gestern Nacht gegen 3 Uhr drangen Einbrecher in eine Schankwirtschaft an der Schuhbrücke ein. Durch eine Alarmvorrichtung wurde der Gastwirt geweckt, der mit seinem Sohn herunterging und die Einbrecher überraschte. Die Einbrecher stürzten sich sofort auf den Gastwirt. Der Sohn eilte dem Vater zur Hilfe und gab auf einen Einbrecher einen Revolverschuß ab, der ihn tötete. Der zweite Einbrecher konnte festgenommen werden.

Zwei Personen aus einem gekenterten Paddelboot ertrunken

* **Essen**, 25. Juni. Gestern abend nach acht Uhr kenterte auf der Ruhr in der starken Strömung bei der Heisinger Fähre ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Zwei der Insassen, ein junger Mann und ein junges Mädchen, ertranken, während sich der dritte Insasse retten konnte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wieder ein Doppelmord an Kindern

* **Duisburg**, 24. Juni. Gestern wurden in einer Wohnung die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von 7 bis 9 Jahren und eines Mädchens von 5 bis 7 Jahren, aufgefunden. Der Täter sowie die Persönlichkeiten der Kinder konnten noch nicht festgestellt werden.

Schulkinder auf einem Auto verunglückt

* **Mannheim**, 25. Juni. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise löste sich an einem Kraftwagen, auf dem Schulkinder von einem Ausflug zurückkehrten, die eine Seitenwand, sodaß die Kinder herunter fielen. 7 von ihnen wurden schwer verletzt. Zwei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren schweben in Lebensgefahr.

5600 Raummeter Holz von den Fluten mitgerissen

* **Wien**, 24. Juni. Aus Steyr wird gemeldet: Infolge eines Wolkenbruchs schwoll die Ems so an, daß das große Holzwehr bei Reichraming zerstört wurde und etwa 5600 Raummeter Holz von den Fluten mitgerissen wurden.

Großmacht Presse

* **Haag**, 26. Juni. Für die ausländischen Journalisten soll auf der Amsterdamer Olympiade 1928 eine eigene Pressetribüne eingerichtet werden. Die Post wird für die Presse ein eigenes Kabel anlegen mit 28 ausländischen Telephonlinien. Im Zentrum der Stadt wird für das abendliche Zusammensein der Presseberichterstatter ein Klublokal eingerichtet werden.

Graphologie in Holland

* **Amsterdam**, 24. Juni. Der Graphologe Robert Saudek aus London hat vor einigen Tagen einen Kursus von 6 Vorträgen über wissenschaftliche Graphologie in den Räumen der Amsterdamer Universität gehalten. Den Vorträgen wohnten außer mehreren bekannten Persönlichkeiten, darunter dem Präsidenten der niederländischen Bank de Bissering, über 150 Studenten der verschiedenen Fakultäten bei. Der Besuch des Kursus war von der Anwaltskammer, vom Präsidenten des Schiedsgerichtshofes und von der Nachforschungsabteilung des hauptstädtischen Polizeipräsidiums empfohlen worden. Es ist dies das erste Mal, daß eine holländische Universität der Graphologie in ihren Räumen Gastrecht eingeräumt hat.

Familientragödie nach der Scheidung

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" aus Warschau erschoß der Buchhalter Karl Schilke seine Frau, sein vierjähriges Kind und verübte dann Selbstmord, indem er die Waffe gegen sich selbst richtete. Schilke war am Tage vorher von seiner Frau geschieden und als der schuldige Teil bezeichnet worden.

Im Zeitalter der Sensationen

* **Paris**, 26. Juni. Auf dem Boulevard des Italiens wurde eine sensationelle Filmaufnahme gemacht, bei der ein portugiesischer Akrobat an der Fassade eines 37 Meter hohen Bankpalastes emporkletterte und oben auf dem Dach fröhliche Kunststücke ausführte. Da die Aufnahme gerade in der Hauptverkehrszeit stattfand, folgte eine ungeheure Menschenmenge der Gratisvorführung mit größter Spannung.

Wie er seine Zeche bezahlen will . . .

* **Paris**, 26. Juni. In Caen entdeckte eine Wirtsfrau am Abend, als sie die Türe ihres Lokals schließen wollte, einen Mann, der vor ihrem Hause einen kleinen Scheiterhaufen errichtet, mit Petroleum begossen und angezündet hatte. Der Täter floh, konnte aber verhaftet werden. Es stellte sich heraus, daß er ein „fauler Kunde" war, den man wegen Nichtzahlung der Zeche mehrfach vor die Tür gesetzt hatte.

Rückkehr der amerikanischen Polflieger

Die beiden Fliegeroffiziere Byrd und Bennett, die von ihrer Flugexpedition nach dem Nordpol nach Washington zurückgekehrt sind, wurden vom Präsidenten Coolidge empfangen, der ihnen Gedenkmünzen überreichte. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft erklärte, die Gesellschaft erkenne an, daß die Berichte über den Polflug in jeder Einzelheit den Anspruch Byrds erwiesen, am 9. Mai den Nordpol auf dem Luftwege erreicht zu haben.

Goldfunde auf Neu-Guinea

* **London**, 28. Juni. (Funkspruch.) „Daily Telegraph" meldet aus Sydney, daß auf Neu-Guinea in den Bergen hinter Salomoa 60 Meilen nordwestlich Morobe am Bullalofluß Gold gefunden worden ist. Die Beförderung zur Küste mache aber große Schwierigkeiten. Sie beanspruche wegen des ungünstigen Geländes 7 bis 8 Tage. Die erste Goldsendung sei in Sydney eingetroffen.

Aus aller Welt

Das Gefängnisparadies mit weiblicher Bedienung

Dieser Tage haben in Bukarest mehrere aufsehenerregende Verhaftungen stattgefunden, die die skandalösen Zustände in einigen rumänischen Gefängnissen blitzartig erhellen. Unter den Festgenommenen befindet sich der Generalinspektor der rumänischen Strafanstalten, der Major Cernat, und mehrere Gefängnisdirektoren, die beschuldigt werden, in sträflicher Weise ihre Pflicht verletzt und den ihrer Obhut anvertrauten Gefangenen gegenüber eine unglaubliche Nachsicht geübt zu haben. In der Tat scheinen die Kerker, die in diesem Skandal genannt werden, Musterbeispiele eines fidelen Gefängnisses zu sein. Die Untersuchung, die das rumänische Innenministerium während der vergangenen Woche anstellen ließ, vermittelt einen aufschlußreichen Einblick in das muntere Leben und Treiben, das hinter diesen schwedischen Gardinen geherrscht zu haben scheint. Das Gefängnis von Galatz z. B. scheint ein wahres Paradies der Gefangenen gewesen zu sein; die Haft wurde dort nur unter den Gesichtspunkten der Relativitätstheorie verbüßt. Der Gefangene zahlte eine mäßige Gebühr, wofür er die Erlaubnis erhielt, mit der Außenwelt in schriftliche und mündliche Verbindung zu treten; für eine angemessene Summe, die, je nach den persönlichen Verhältnissen des Gefangenen, höher oder niedriger bemessen war, konnte man die direktoriale Erlaubnis erhalten, gelegentlich das Gefängnis zu verlassen, um die dringendsten Geschäfte zu erledigen. Legte man noch etwas zu, so drückte die Direktion selbst bei einer Abwesenheit von mehreren Tagen sämtliche Augen zu. Einer der Gefangenen, der anscheinend beim Gefängnispersonal und bei der Verwaltung besonders gut angeschrieben war, hatte sogar ein möbliertes Zimmer in der Stadt inne und war nur in der Gefängnisliste als Gefangener. Von Zeit zu Zeit fand er sich im Kerker ein, um sich wieder einmal in Erinnerung zu bringen; er war ein taktvoller Mensch und wußte, was sich schickte. Ein anderer Bürger, der auf Grund irgendeines dummen Paragraphen auf fünf Jahre in das Gefängnis von Galatz wandern sollte, brachte beim Antritt seiner Strafe so überzeugende Argumente vor, daß der Direktor ihm augenblicklich einen Urlaub bewilligte. Der Sträfling auf Ferien feierte darauf in der Hauptkirche der Stadt eine pompöse Hochzeit und genoß in vollen Zügen und unbehelligt von den Häschern die Freuden des Honigmonds. Bei den Inhaftierten, die nur für ein Jahr oder wenige Monate brummen mußten, lag die Sache natürlich noch viel einfacher. Sie waren überhaupt nur in der Gefängnisliste vorhanden. Schon mehrfach hatten die Gerichtsbehörden die Generalinspektion der Gefängnisse auf die sonderbare Amtsführung des Galatzer Direktors aufmerksam gemacht; aber der Major Cernat hatte keinen Grund gesehen, einzuschreiten. Bei der Untersuchung des Ministeriums stellte sich auch heraus, daß man es seitens der Gefängnisverwaltung von Galatz mit den landläufigen Moralansichten keineswegs genau nahm. Der Gefängnisdirektor unterhielt nämlich noch eine Anzahl hübscher weiblicher Angestellten, deren Aufgabe darin bestand — seinen „Gästen" die Zeit aufs Angenehmste zu vertreiben.

775 000 Automobilopfer

Das ist die Kehrseite des Automobilismus: im Laufe des Jahres 1925 sind nach der Statistik des „National Safety Council" in den Vereinigten Staaten 25 000 Personen durch Automobilunfälle getötet, 750 000 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Unter den Todesopfern befinden sich nicht weniger als 6000 Kinder unter 15 Jahren.

Briefkasten

D. K. Die Frage, wieviel Sprachen es in der Welt gibt, ist präzise überhaupt kaum zu beantworten, weil erstens die Kenntnis der Sprachen entlegener Länder und weltferner Völker noch lückenhaft ist und weil auch eine genaue ziffernmäßige Angabe daran scheitern muß, daß die begrifflichen Abgrenzungen zwischen Sprache und Dialekt in vielen Fällen von der Kompliziertheit der sprachlichen Verwandtschaftsverhältnisse auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Der Sprachforscher Adelung hat die Zahl der lebenden Sprachen auf 3000 veranschlagt, während ein französischer Geograph 860 Sprachen mit etwa 5000 Dialekten herausgerechnet hat. Einen besseren Anhaltspunkt bietet eine Veröffentlichung der Britischen Bibel-Gesellschaft. Dieses Unternehmen hat im vergangenen Jahre 10 Millionen Bände der Heiligen Schrift in 572 Sprachen drucken lassen. Annähernd richtig dürfte die Zahl der Sprachen, die auf der Erde gesprochen werden, auf 1000 veranschlagt werden. Die im Sprachenatlas von Balbi gezogene Summe von 860 Sprachen, ohne die Mundarten, verteilen sich auf die einzelnen Erdteile folgendermaßen: Asien 153, Afrika 114, Amerika 423, Europa 53 und Australien 117.

Das Nachtquartier

Skizze von

W. Hooppener, Flatow

Bevor Joachim Stetter, Herr auf 2000 M[illegible] kultiviertem Weizenboden, sich an den Frühstückstisch setzte, ging er mit dröhnenden Schritten an das Fenster, riß beide Flügel weit auf und schrie mit Stentorstimme: „Krüschan!"

Nach einer geraumen Weile antwortete vom Pferdestall her eine mürrische Greisenstimme „Jäa!" und ein dürres, uraltes Männlein in roter Stalljacke erschien.

„Krüschan, anspannen! Wir fahren nach'm Finanzamt!"

Bevor Krüschan antwortete, nahm er die Pfeife aus dem Munde, spuckte aus und sagte dann: „Tjäwull!" Dann hing er den „Knösel" wieder in eine Zahnlücke und trollte sich.

Joachim Stetter fuhr „zum Finanzamt"! Allerdings hatte es sich für ihn in der „Goldenen Kugel" etabliert, und die ihm bekannten Beamten waren meistens, gleich ihm, Junggesellen, die einem guten Tropfen nicht widerstehen konnten. Die Sitzungen pflegten gewöhnlich endlos lang und schwer zu sein. Krüschan saß währenddessen auf dem Hof im Wagen, rauchte Pfeife und langweilte sich.

Lange nach Mitternacht kam Joachim Stetter mit starker Schlagseite unter gütiger Assistenz des „Alfons" die Treppe herunter, kletterte stöhnend auf seinen Sitz und schlief sofort ein. Krüschan schirrte auf, sagte „Jüh!" und fuhr los.

Es war eine stockfinstere Nacht. Schauerlich heulte der Wind, und sein Stöhnen vereinigte sich mit dem Schnarchen des Schlafenden zu einem unheimlichen Konzert. Krüschan ging die Pfeife aus — er gruselte sich und ließ die Gäule laufen, was sie konnten. Endlich hielt er vor dem Gutshause. Mürrisch sich umdrehend brummte er das Stichwort, auf das der Herr gewöhnlich auszusteigen pflegte: „Utstiege!"

Heute rührte sich nichts im Wagen. Nur der Wind heulte und tobte.

„Utstiege, Härr!"

Wieder rührte sich nichts. Krüschan wurde es unheimlich, er kletterte mit steifen Knochen vom Bock und stierte ungeduldig in das Dunkel: Der Herr war weg! Sein Sitz leer!

„Hei es rutefallen!" philosophierte der Graukopf und begab sich mühsam wieder auf seinen Sitz. „Will'n man holen. — Jüh!"

Etwa auf der Hälfte des Weges kam ihm Joachim Stetter fluchend und frierend entgegen. Er war im Schlaf aus seiner Ecke gefallen und hatte sich schimpfend zu Fuß auf den Heimweg gemacht. — —

Ein paar Wochen später mußte Joachim unbedingt wieder einmal „auf das Finanzamt". Wieder riß er dröhnend die Fenster auf, brüllte „Krüschan!" und reiste ab. Gegen drei Uhr wurde er unter dem Hallo der Freunde unter Mitwirkung des Pikkolo in seiner Ecke auf dem Wagen verstaut, vorsorgend knöpfte Krüschan sorgfältig das Spritzleder zu und sagte „Jüh!"

Kurz hinter der kleinen, verschlafenen Kreisstadt setzte ein vorschriftsmäßig nachhaltiger Landregen ein. Krüschan gebrauchte die Peitsche. Ganz in sich zusammengekrochen, hockte er auf dem Bock — fluchte — und ohne Rücksicht auf den leidenden Zustand seines Herrn, trieb er die Pferde an. Als er aber — triefend vor Nässe — vor dem Herrenhaus hielt und „Utstiege!" sagte, war Joachim wieder verschwunden. „Hei is wedder rutefallen," knurrte er. Dann — nach kurzem Nachdenken —, meinte er: „Och wat, dat macht nix! Ick spann ut, hei wart all kaume!" Sprach's, schirrte ab und schob den Wagen in die Remise. Dann begab er sich zur wohlverdienten Ruhe.

Aber der „Härr" kam nicht! Dafür erschien am nächsten Morgen Franz, der glattrasierte, hochherrschaftliche Diener und berichtete aufgeregt, daß Joachim Stetter verschwund[illegible]ei, und ob Krüschan nicht wisse, wo er hingekom[illegible] und ob man nicht die Polizei — —?

Krüschan kraute besorgt den grauen Schädel. „Ghottsdunniwetter!" Ihm schlug heftig das Gewissen, daß er seinen Herrn schutz- und hilflos im Regen gelassen habe. Schon wollte er mit der Sprache herausrücken und berichten, daß er ihn schon einmal unterwegs verloren habe, als sich in der Remise ein furchtbares Schimpfen und Fluchen erhob. Mit schlotternden Knieen schloß Krüschan auf. Heraustrat — verkatert und übernächtigt — Joachim Stetter. Franz rieb sich grinsend den linken Stiefel an der rechten Wade; Joachim aber schrie seinen getreuen Kutscher wütend an: „Seid Ihr denn ganz und gar von Gott verlassen, mich hier in die Remise einzusperren?"

Er war bei der raschen Fahrt vom Sitz unter das Spritzleder gerutscht und hatte die ganze Nacht in der verschlossenen Remise zubringen müssen — —

Else Lehmann

Zum 60. Geburtstag der großen Schauspielerin

Der Name der unvergessenen Schauspielerin, die heute, fern vom Theater, an der Seite ihres Gatten, des Zeitungsverlegers Oskar Kuh, in Prag lebt, ist unzertrennlich mit der bedeutungsvollen literarischen Entwicklungsphase verbunden, die vor rund 40 Jahren mit der Eroberung der deutschen Bühne durch den jungen Naturalismus das moderne Drama und mit ihm einen neuen Stil der Darstellung erstehen ließ. Else Lehmann, deren Schlichtheit und Urwüchsigkeit das historische Pathos so wesensfremd geblieben war wie die große dramatische Geste und effektvolle Theaterpose, verkörperte schon äußerlich den Typus der „bürgerlichen" Schauspielerin, die das von Otto Brahms geprägte Wort vom „klassischen Naturalismus" auf der Bühne Wahrheit werden ließ. Sie war so die gegebene Wegbereiterin für die um die Existenzberechtigung ringende bürgerliche Kunst und die stärkste und einheitlichste Frauennatur im Kampf um die grundsätzliche Erneuerung der technischen Ausdrucksmittel der Bühnendarstellung im Dienst der Verinnerlichung und Durchgeistigung realistischer Charakterisierungkunst. Dem sozialen Anklägertum der Dichter, die der Zeit als naturalistische galten, gab ihr tiefes Verstehen und Einfühlen in den Geist der neuen dramatischen Kunst den überzeugenden Wahrheitston, und wie sie dem aufblühenden modernen Theater im Lachen und Weinen die Naturkraft ihrer nachschaffenden Kunstuniversalität lieh, so empfing sie wiederum wechselseitig von diesem die stärksten Anreize. So errang Else Lehmann als Vertreterin der weiblichen Hauptrolle in Halbes „Jugend" den Erfolg und wußte in der denkwürdigen Erstaufführung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang" als Helene Krause das tragische Erleben so echt und eindringlich dem Zuschauer zu vermitteln, daß, allen Widerständen zum Trotz, Dichter und Dichtung als Sieger aus der erbitterten Schlacht hervorgingen, wie sie auch an den ferneren Erfolgen Gerhart Hauptmanns an hervorragender Stelle beteiligt war.

Else Lehmann ist ein Berliner Kind. Als Tochter des Direktors einer Versicherungsgesellschaft wurde sie am 27. Juni 1866 in Berlin geboren. Schon frühzeitig regte sich in ihr das Theaterblut, und in dem belgischen Kloster, in dem sie erzogen wurde, hielt sie es begreiflicherweise nicht lange aus. Mit vierzehn Jahren war sie wieder in Berlin und wußte es durchzusetzen, daß sie bei dem Hofschauspieler Kierschner dramatischen Unterricht erhielt. Ihr erster Schritt auf den weltbedeutenden Brettern war keineswegs von Erfolg begleitet. In ihrem ersten Engagement in Bremen wurde die Anfängerin als „völlig talentlos" entlassen, was aber Lebrun, den damaligen Direktor des Berliner Wallner-Theaters, nicht hinderte, die in Bremen abgelehnte Schauspielerin für ein Gastspiel zu engagieren, das ein Teil seines Ensembles in der Provinz gab. Sie spielte dann im Wallner-Theater mit leidlichem Erfolg Lustspielrollen, aber den Boden, auf dem sich ihre künstlerische Eigenart ungehemmt entfalten konnte, fand sie erst in der „Freien Bühne", und die Sonderaufführung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang" am 20. Oktober 1889 war auch für Else Lehmann der entscheidende Wendepunkt ihrer Bühnenlaufbahn. Auf Grund dieses Erfolges engagierte sie L'Arronge an das Deutsche Theater, wo sie als Vertreterin volkstümlicher Komik eine neue Seite ihres Wesens offenbarte. In Brahms berühmten Ensemble gedieh dann ihr vielseitiges Talent zur Vollreife. Hier war Else Lehmann eine der festesten und zuverlässigsten Stützen der Dramen Hauptmanns und Ibsens. Ihre „Rose Bernd", ihre Hanne im „Fuhrmann Henschel", ihr Gina in Ibsens „Wildente", Frau Alving in den „Gespenstern" und die Mutter Wolffen im „Biberpelz" sind heute unvergessene und unübertroffene Leistungen einer Darstellungskunst, in der das Weiblich-Ursprüngliche zur höchsten Vollendung gesteigert erschien.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 149 / Dienstag, 29. Juni 1926

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler Fußball

Liga Spielvereinigung-Memel — „Olympia"-Libau 2:2 und 3:2

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Freundschaftsspiele zwischen „Olympia"-Libau und der Memeler Spielvereinigung, die letztere in den ersten Begegnungen eindrucksvoll gewinnen konnte, zur Tradition entwickelt, die umso größere Bedeutung hat, als Libau in letzter Zeit als die beste lettische Mannschaft angesprochen wird. Im Osten ist wenig besseres zu finden. Die letzten Begegnungen hier in Memel am vergangenen Sonnabend und Sonntag hätten also bedeutungsvolle Ereignisse im Memeler Fußballsport sein müssen. Daß sie das nicht wurden, lag an mehreren Umständen. Das Wetter war schlecht, aber nicht so schlecht, daß das Publikum sich vor einem Gang auf den Sportplatz zu fürchten brauchte. Aber unsere Memeler sind sich der Tragweite solcher Spiele nicht bewußt; sie sehen zu sehr durch die lokale Brille und vergessen darüber die Tatsache, daß die ganzen Grenzgebiete viel regeres Interesse an diesen Spielen nehmen. Es wäre wirklich an der Zeit, auch auswärtigen Stimmen, die sich zu solchen Spielen vernehmen lassen, Gehör zu geben. Ob die Spielvereinigung gewinnt oder verliert, ist schließlich keine lokale Angelegenheit, sondern bei der Einstellung unseres Sports im Treffen mit ausländischen Mannschaften ein wesentlicher Gradmesser für das Können der Heimat im Vergleich zu den Nachbarn, die sportliche Leistungen als Ausdruck der Volkskraft werten. Diese Einsicht fehlte sowohl beim Publikum, das allerdings wenig unterrichtet ist und infolgedessen fern blieb, als auch bei den Spielern, die sich keine Gedanken über die Tragweite eines solchen Spiels machen

Abgesehen von der äußeren Wirkung fehlte beiden Spielen auch teilweise der innere Gehalt, den die Spielvereinigung bestimmen sollte. Von Seiten der Libauer wurden alle Kräfte eingesetzt, aber die Memeler ließen die in sie gesetzten Erwartungen unerfüllt. Hierbei tun die Resultate, die schmeichelhaft klingen, nichts zur Sache; wir wollen das „Wie" sehen. Viele Kardinalfehler blieben auf der Memeler Seite in beiden Spielen unverbessert. Ich möchte bloß einmal den Zeitpunkt sehen, in dem ein Spieler, der fünfzigmal in einem Spiel denselben Fehler macht, diesen endlich einmal erkennt und berichtigt! Er stellt sich konsequent hinter den Gegner und glaubt, nun den Ball zu kriegen; er stoppt ständig dem Gegner den Ball vor die Füße, er dribbelt so lange, bis der Gegner den Ball fortnimmt, er greift nicht an, er spielt den Ball immer ins dichteste Gewühl hinein usw. Dann wundert man sich noch, daß der Gegner überlegen bleibt. Hätte Memel die typischen Anfängerfehler vermieden, was man eigentlich bei der jahrelangen Praxis der Spieler erwarten könnte, wären die Spiele viel interessanter gewesen. Libau war in taktischer Hinsicht viel weiter. Das Abdecken war vorbildlich, das Abfangen der Bälle sicherer, die Ballannahme zweckmäßiger, der Torschuß allerdings wenig überzeugend. Hier zeigten sich in zu langem Zögern große Nachteile. Die Mannschaft der Spielvereinigung zeigte einige Ersatzleute und im übrigen eine Aufstellung, die sich nach alter Erfahrung als unpraktisch erwies (Nopens stand in der Verteidigung). Eigenmächtige Umstellungen verwirrten das Spiel noch mehr.

Im ersten Spiel hatte Libau durch besseres Stellen lange Zeit mehr vom Spiel, während besonders der Memeler Sturm keinen Zusammenhang hatte. Bis zur Pause blieb das Spiel auf beiden Seiten resultatlos. Erst in der zweiten Hälfte legte Libau zwei Tore vor, denen Memel zunächst mit einem Elfmeter begegnete, und erst kurz vor Schluß gleichzog.

Das Sonntagsspiel zeigte eindrucksvoll die taktischen Fehler der Memeler Mannschaft, die schon geschildert wurden. Auch in diesem Spiel überzeugte Libau mehr. Im Zweikampf um den Ball war Memel dank seiner Unaufmerksamkeit deutlich unterlegen. Gewildies hatte im Tor sehr viel abzuwehren. Die Verteidigung war unsicher. Libau erzielte das erste Tor und schoß auch kurz vor dem Pfiff zur Pause das zweite. Dann holte in der zweiten Halbzeit Memel durch Bauer ein Tor auf und glich durch einen von Nopens geschossenen Elfmeter aus. Das gewinnbringende Tor schoß Seidler von rechts, wobei der Ball vom linken Olympia-Verteidiger ins Tor abgelenkt wurde. Dies war das hundertste Tor der Spielvereinigung in diesem Jahr. Dem Schützen wurde eine Anerkennung in Form einer Plakette zuteil.

Gewiß brachten diese Spiele Achtungserfolge der Spielvereinigung, doch muß sich die Mannschaft darüber klar sein, daß ohne zielbewußtes Training der notwendige weitere Aufstieg nicht möglich sein wird.

Kw.

Glänzende Siege unserer Ruderer in Danzig

Auf der großen Ruderregatta in Danzig, welche am letzten Sonnabend u. Sonntag stattfand, gewann Ruderverein Neptun-Memel überlegen den II. Vierer gegen Akademischer Ruderklub-Charlottenburg, Danziger Ruderverein, Viktoria-Danzig, Germania-Königsberg, Prussia-Königsberg, Allensteiner Ruderverein und Ruderverein Ortelsburg und den III. Vierer gegen Akademischer Ruderverein-Danzig, Germania-Posen, Allensteiner Ruderverein, Marienburger Ruderklub, Ruderverein Ortelsburg und Ruderverein Deutsch-Eylau. Beide Siege wurden in überlegener Manier gewonnen. Die Mannschaft bestand aus den Herren Suhr, Seidler, Siebert, Schwermer, Steuermann Arius. Das für den zweiten Renntag belegte Rennen durfte Memel infolge der beiden Siege des ersten Tages nicht mehr fahren. Ruderverein Neptun-Memel ist also auf sämtlichen belegten Rennen in Danzig als Sieger hervorgegangen, eine Tatsache, die zu den besten Hoffnungen für die am nächsten Sonntag in Memel stattfindende Ruderregatta berechtigt.

Eine Million für Leibesübungen

Die deutsche Reichsregierung hat für die im Reichshaushaltsetat eingestellte Summe von einer Million Mark zur Pflege der Leibesübungen einen Verteilungsplan ausgearbeitet, nach welchem über den Betrag wie folgt verfügt werden soll: 1. Unterstützung der Spitzenverbände für ihre allgemeinen Aufgaben 300 000 Mk. Hierunter entfallen: Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, Verband Deutscher Jugendherbergen; dem letzteren zum Ankauf von Jugendherbergsgerät. 2. Unterstützung reichsvorbildlicher Einrichtungen 400 000 Mark. Hierunter entfallen Turn- und Sportschulen, sowie solche Unternehmungen der Hochschulen, der Verbände den internationalen Olympischen Spielen, die Durchführung der Deutschen Kampfspiele, des Deutschen Turnfestes, der Arbeiter-Turn- und Sportfeste sowie besonders bedeutender anderer großer Wettkämpfe. 4. Behält die Regierung für verschiedene Aufgaben einen Posten von 100 000 Mark und Vereine, die einen allgemeinen Charakter tragen. 3. Unterstützung nationaler und internationaler Kampfspiele und Kongresse 200 000 Mark. Hierunter entfallen die Vorbereitungen zu zurück.

Drei Millionen Mark für den Sport. Im Preußischen Landtag ist ein Antrag aller Fraktionen eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, in den Etat des Wohlfahrtsministeriums für 1927 eine Summe von drei Millionen Mark als besonderen Titel „Pflege der Leibesübungen" einzusetzen.

Deutsch-englischer Friede im Rennsport. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des englischen Jockeyklubs in London hat Lord Lonsdale den Antrag gestellt, die Beziehungen zum deutschen Rennsport wieder aufzunehmen. Die Versammlung hat dem Antrag zugestimmt. Damit ist der Frieden zwischen den beiden Ländern auch im Rennsport endgültig wiederhergestellt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der französische und belgische Jockeyklub sich dem Vorgehen Englands anschließen werden.

Veranstaltungen

Sportklub „Freya"-Memel: Am Sonnabend, den 3. Juli, abends 7½ Uhr, findet bei Herrn Ritzka eine Monatsversammlung statt. Der vorzunehmenden Neuwahlen wegen ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwünscht. Dienstag und Freitag Fußballtraining.

Kann ein Hund der Kanal durchschwimmen?

An den Gestaden des Aermelkanals, an der englischen und französischen Küste, werden in Bälde die Schwimmer und Schwimmerinnen eintreffen, die den Versuch der Kanalüberschwimmung unternehmen wollen. Zu ihnen zählt auch eine Amerikanerin, Miß Lilian Cannon aus Baltimore, die in ihrer Heimat bereits einige bemerkenswerte Schwimmleistungen vollbracht haben soll, ohne daß jedoch ihr Name bekannt geworden wäre. Nun aber hat Fräulein Cannon von sich sprechen gemacht: Sie will nämlich ihre beiden Hunde, riesige Neufundländer, an den Aermelkanal mitnehmen und sich von ihnen auf der geplanten Schwimmtour begleiten lassen. Sie hegt die Zuversicht, daß nicht nur ihr, sondern auch ihren beiden Hunden, die auf manchen langen Schwimmtouren ihre Begleiter waren, die Ueberschwimmung glücken wird, eine Zuversicht, die von Hundekennern indes keineswegs geteilt wird. Diese sind der Meinung, daß die Durchschwimmung des Meeres zwischen Calais und Dover die Kräfte eines Hundes bei weitem übersteigt. Genaue Feststellungen darüber, wie lange Zeit und welche Strecke ein Hund durchschwimmen kann, fehlen bisher, doch dürfte nach der Ansicht der Sachverständigen ein Hund nicht mehr als ein paar Kilometer ununterbrochen schwimmen können. Ein Schwimmer oder eine Schwimmerin kann durch Aenderung der Schwimmart, durch Wassertreten und Rückenschwimmen Erleichterung finden, der Hund hat aber nur eine einzige Schwimmart und ermüdet rascher als der Mensch. Wohl können sich Hunderassen, wie Wasserspaniels und Labradors, viel Stunden im Wasser aufhalten, beispielsweise auf der Entenjagd, aber sie können dabei häufig das Wasser verlassen und auch im Wasser stehen. Der Neufundländer ist ein ausgezeichneter Schwimmer und vermag auch in stürmischer See zu schwimmen; oftmals haben solche Hunde Schiffbrüchige gerettet. Aber das ist doch etwas anderes als die Aufgabe, ohne Unterbrechung eine Strecke wie jene des Aermelkanals, deren Durchschwimmung rund zwanzig Stunden erfordert, zu durchschwimmen. — Vielleicht tut's ein Seehund! . . .

Eröffnung eines Stadions in Reval. Das vom Verbande der Sportvereine Estlands geschaffene neue große Stadion ist in Anwesenheit des Staatspräsidenten seiner Bestimmung übergeben worden. Es wurden aus diesem Anlaß Wettkämpfe veranstaltet, an denen gegen 1200 Sportsleute teilnahmen. Auch Vertreter des finnländischen, lettländischen, litauischen und polnischen Sports waren zugegen.

Deutsche Siege bei englischen Meisterschaften

In diesem Jahre entsendet die Deutsche Sport-Behörde zum ersten Male nach dem Kriege wieder eine starke deutsche Expedition zu den Englischen Meisterschaften, die am 2. und 3 Juli stattfinden. Da schweifen unsere Gedanken zurück zu den Vorkriegstagen, wo deutsche Größen aus der alten Zeit in London um englische Meisterschaften kämpften.

Insbesondere aber gedenken wir unseres unvergeßlichen Hanns Braun, den ein rauhes Kriegsgeschick uns noch in den Oktobertagen des Jahres 1918, kurz vor der Beendigung des Völkerringens also, nahm. Als Kampfflieger fand er den Tod.

Hanns Braun, als Sportsmann und als Mensch gleich liebenswert, gewann dreimal die englische Meisterschaft über die halbe Meile. 1909, 1911 und 1912. Als zum ersten Male die Kunde von seinem Meisterschaftssiege aus England kam, rief das ein ungeheures Interesse hervor, das am besten darin seinen Ausdruck fand, daß die Tageszeitungen das auf der ersten Seite vermerkten.

Und in der Tat: es war ein großes Ereignis, das da in Stamford Bridge bei London vor sich gegangen war. Englands Elite, der Aufgabe, den Ansturm des Auslandes abwehren zu müssen, sich vollbewußt, war zur Stelle. Hanns Braun fürchtete man. Und so liefen sie — nach amerikanischer Taktik — alle gegen ihn. Es war vergebens. Braun lief sein eigenes Rennen, ließ die anderen erst ruhig gewähren. 300 Meter vor dem Ziel aber ging er mit ein paar kräftigen Schritten in Führung und laut von den 25 000 Zuschauern bejubelt, rang er Englands Hoffnung Astley nieder.

1911 und 1913 wiederholte Hanns Braun seinen Erfolg. 1910 startete er nicht. Otto Peltzer, das wünschen und hoffen wir, wird es ihm in diesem Jahre nachmachen.

Doch Hanns Braun war nicht der Einzige, der englische Meisterschaftsehren errang. Pasemann, unser bester Springer der Vorkriegszeit, der heute noch den deutschen Rekord im Hochspringen hält, errang 1911 gleich zwei Meisterschaften mit einem Schlage. Er gewann den Stabhochsprung und den Hochsprung und belegte dazu mit der schönen Leistung von 6,98 Metern im Weitsprung noch den zweiten Platz. An demselben Tage siegte auch Hermann Müller im Zweimeilen-Gehen, wurde aber wegen angeblich unreiner Gangart distanziert.

Rau, Mickler, Weinstein und Alex Abraham sind weitere Deutsche, die die Deutsche Sportbehörde vor dem Kriege zu englischen Meisterschaften schickte.

Diese kurzen Ausführungen sollten nur zeigen, wie deutsche Leichtathleten schon vor dem Kriege, wo die Sportbegeisterung noch längst nicht so groß war wie sie heute ist, im internationalen Kampfe um die englische Meisterschaft zu bestehen wußten.

Die Expedition der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu den englischen Meisterschaften wird nicht so stark ausfallen, wie man nach der Zahl der abgegebenen Meldungen annehmen durfte. Der Breslauer Sprinter Körnig hat aus Gesundheitsrücksichten gebeten, ihn von der Liste der Bewerber zu streichen, und auch Hubert Houben hat die DSB. wissen lassen, daß man von seiner Entsendung absehen möge. Leider hat sich die DSB. aus Mangel an finanziellen Mitteln gezwungen gesehen, die nach England zu entsendende Mannschaft relativ gering zu halten und unter den noch verbleibenden Kandidaten eine Auswahl zu treffen. Der Leipziger Sprinter Wege und der Breslauer Mitteldistanzler Krause sind verständigt worden, daß sie für die Reise nach London nicht in Frage kommen. Die deutsche Expedition nach England besteht nun noch aus neun Athleten, die für folgende Wettbewerbe gemeldet sind: 100 Meter: Corts, Büchner, Schüller; 220 Yards: Schüller, Büchner; 440 Yards: Peltzer, Storz; 880 Yards: Peltzer, Böcher; eine Meile: Böcher; vier Meilen: Rätze; 120-Yards-Hürden: Troßbach; 440-Yards-Hürden: Troßbach; Diskuswerfen: Hoffmeister; Speerwerfen: Hoffmeister.

Klepperbootreisen

„Man nehme ein Stück Leinwand, passe ein paar Holzstäbe ein — und das Klepperboot ist fertig" denkt der Laie, hat sich aber diesmal gründlich getäuscht. Die Konstruktion dieses Zauberfahrzeugs, das sich aus 2 Taschen mäßigen Umfanges und aus einem kleinen Rucksack im Handumdrehen in ein richtig gehendes Boot verwandelt, ist recht kunstvoll, hat jahrelange Bemühungen der Erfinder gekostet und steht im unablässigen Wechsel der Verbesserungen und Vereinfachungen. Das 5 Meter lange, 90 Zentimeter breite Zweisitzerboot besteht aus den beiden in 3 Minuten mühelos zusammensetzbaren Gerüsthälften aus Eschenholzstäben, die teils gelenkartig zusammenhängen, teils durch Hülsen miteinander verbunden werden. Die Gerüsthälften werden hebelartig in die geschlossene, vollständig wasserdichte, außerordentlich reißfeste Bootshaut, die sogenannte Walroßhaut, gedrückt und von dieser dann prall umschlossen. Durch die Elastizität der Haut und des Gerüstes und die tiefe Sitzlage ist das Klepperboot erstaunlich sicher selbst in schweren Wellen. Dadurch und durch die einfache, natürliche Fortbewegungsart, die jedermann ohne Vorkenntnisse sofort beherrscht, ist es das gegebene Fahrzeug für jeden Natur- und Wanderfreund, nicht nur für den Sportsmann. Jäger und Angler benützen das Boot gerne bei der Ausübung ihres Sportes. Für den Naturforscher und für den Filmmann ist es auf großen Expeditionsreisen ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden. Zeitnot und Erneuerungsbewegung haben seine Ausbreitung ungeahnt beschleunigt. Reisekosten und Bahntarife stiegen ins Ungemessene, nervenzerrüttendes Hasten nach dem Erwerb zwang die Menschen an Feiertagen und auf dem Sommerurlaub wohlfeile Mittel aufzusuchen, um in der Natur den verlorenen Rückhalt für ihre Gesundheit wiederzufinden.

Von den überfüllten Vorstadtzügen, von den stauberfüllten Landstraßen und Ausflugsorten, von geriebenen Gastwirten und Fremdenführern fort trieb es den geplagten Großstädter nach den uralten Verkehrsadern, den Flüssen und Strömen.

Romantische Bäche, kaum eine Elle tief und breit hinlagernde Ströme durchmißt unser schlankes Fahrzeug, über schäumende Mühlenwehre setzt es leicht hinweg, durch Wellen und Stromschnellen läuft es sicher seinen Pfad. Unberührt und zauberhaft liegen alte Städtchen und dunkle Wälder an den Flußufern, Moorlandschaften und blühende Heide gleiten heran und verschwinden in unmerklicher Fahrt. Ein Tag im Boote bringt mehr an tiefen Eindrücken, an lebhaften Erinnerungen, an spaßigen Erlebnissen, als wochenlange Bummelfahrten zu Lande.

Erinnerungen . . . Ganz recht, wie war es doch in den bayerischen und österreichischen Alpen? Hatte nicht der Rupertische Wasserführer ganz mit Recht behauptet, daß fast alle Nebenflüsse der Donau unbefahrbar seien? — — Er kannte eben das Klepperboot noch nicht. Wenn der wilde Inn aus der Felsschlucht von Landeck hervorbraust, dann wäre wohl für jedes andere Fahrzeug nur noch ein würdiges und anständiges Begräbnis zu besorgen. Harter Kampf des Touristen gegen Wellen und riesige Geröllschiebungen, aber wir können vorbei! Welche Fernsicht — knapp über dem Flusse türmen sich die zerklüfteten Kalkgebirge, Schneefelder leuchten unter der grellen Sonne, unheimlich rast der Strom mit uns weiter, ein paar Stunden in Innsbruck, noch immer so traulich wie zu Altösterreichs Zeiten. In wenigen Stunden sehen wir die Feste Kufstein. Bayern nimmt uns auf. An Rosenheim, der Wiege des Klepperboots und dem Hauptsitz der Kleeperbootsindustrie geht es vorbei. Wer kennt das Städtchen Wasserburg?! Kaum die Bayern selber und doch ist es ein Kleinod für den Kunstfreund mit den bemalten Häuserfronten und seinen verhutzelten Gäßchen. Milchig-graues Wasser führt der Strom, unzählige Glimmerschüppchen haben ihm die Gletscherbäche zugeführt, die leihen ihm die Farbe und gleiten mit leisem Zischen an der Bootshülle entlang. Abermals sinkt die Sonne, wir sitzen auf dem äußersten Damm von Passau, Boot und Gepäck in guter Hut. Hinter uns türmt sich Kirche und Dom, die mächtige Donau schießt zu unseren Füßen vorüber, und weithin färbt sie der graue Inn mit seinen eisigen Wellen. War es nur eine kurze Flußfahrt?! — Ein blühendes Erleben, ein starkes Ringen mit den Naturgewalten, ein großer Atemzug in der göttlichen Natur.

Und wer beschreibt all die Eindrücke einer Isartour, einer Lechfahrt, einer Reise auf der Salzach? — Vorsicht, nur für Geübte, Alpinisten und vollkommen wetterharte Touristen. Bleiben wir mit unserer Schilderung lieber im Donautale, da geht es schnell und gefahrlos durch die waldigen Berge von Oberösterreich, durch die weingesegnete Wachau, gegen die Bundeshauptstadt Wien. Und jetzt können wir aufs neue unser Fahrzeug loben und preisen, keine langwierigen Transporte und Verladungen, ein paar Minuten und wir fahren „mit dem Boote in der Hand" nach der Bahn. Nordwärts geht die Reise, bis wir die Wasserscheide Donau-Elbe überwunden haben und in Budweis, auf böhmischem Boden, unser Boot der Moldau anvertrauen. Ueppiges, reiches Böhmerland, tiefgrüne Wiesen und rauschendes Waldesdunkel, stolze Schlösser und verschlafene Dörfer säumen die Ufer. Manch eine Mühle sperrt uns die flotte Fahrt, doch rasch umtragen wir die Wehre, wenn der Sturz für unser gepäckgesegnetes Boot zu steil ist. Und fast immer hat der Aufenthalt bei Mühlen auch noch eine andere vortreffliche Eigenschaft: er lockt den neugierigen Müller vors Haus, bald folgt eine Einladung zu Kaffee und Kuchen, und so freuen wir uns schon auf das nächste Wehr, anstatt über das Zeitversäumnis zu murren. So hat uns der Strom in drei Tagen von Budweis nach Prag gebracht, wir begrüßen die „Hunderttürmige" und bleiben ein wenig vor Anker. Doch nur, um unsere Elbefahrt zu erörtern und einzurichten. Durch Schleusen und Stauwasser, nicht immer in der schönsten Gegend, haben wir die Moldaumündung erreicht. Das rasche Elbewasser trägt uns durch ein Paradies von blühenden Obstgärten gegen Sachsens Grenze.

Die Kuppeln von Dresden, die schwingenden Brückenbogen! Leise tauchen sie am Morgenhimmel empor; ein Rasttag unter ewigen Kunstwerken . . .

Weiter auf dem breiten Elbstrome, in tüchtiger Arbeit gegen Wind und Wellen nach Magdeburg, durch Deichlandschaften und Heideblider nach Norden zum Meere! Tierwelt und Pflanzendecke haben völlig gewechselt, Himmelsfarbe und kräftiger Seewind mahnen uns an die Nähe des großen Wassers.

Von Lauenberg mit der Ebbe, zwischen mächtigen Frachtdampfern und schwerbeladenen Kohlenkähnen, ins nahe Hamburg. Weit, weit dehnt sich der braune Strom, Wind und Welle furchen seine Fläche, bis er in unfaßlicher Größe seine Wasser dahin ergießt, wo kein Ufer mehr unseren Blick festhält, in die rollende, gewaltige Nordsee . . . Schwache Worte, unvollkommene Wiedergabe des Gefühlten! Nur wer eine Wasserwanderung ausführt, kann den inneren Wert einer Klepperbootreise und somit des ganzen Sportzweiges ermessen. Nur Vorsicht — wer sich einmal dem Klepperboot verschrieben hat, der läßt es nie mehr sein!!

Die Leibesübungen an den deutschen Hochschulen. Die ständig erhobene Forderung unserer Zeit, Leibesübungen zu treiben, hat sich in allen Kreisen durchgesetzt. Ueberall sind Kräfte am Werk, die sich mit großer Hingabe für den hohen Gedanken der Leibesübungen — die Widerstandsfähigkeit und Gesundheit des deutschen Volkes zu heben und zu stärken — einsetzen. Der Umstand, daß die akademischen und bürgerlichen Turn- und Sportvereine in gleicher Weise von der Notwendigkeit der Leibesübungen durchdrungen sind, verheißt den gewünschten Erfolg. Während vor dem Kriege in der Hauptsache der Verband der Turnerschaften (V. C.) und der Akademische Turnbund (A. T. B.) jahrzehntelang allein Vorkämpfer des Gedankens der körperlichen Ertüchtigung waren, sind die Prinzipien dieser beiden Verbände heutzutage Allgemeingut der gesamten deutschen Studentenschaft geworden. Die auf den alljährlich stattfindenden Studententagen immer wieder erhobene Forderung „Leibesübungen zu treiben" hat lebhaften Widerhall gefunden. Die Regierungen der Länder haben bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt; überall sind Turnhallen und Sportplätze gebaut worden; so wurden die glänzenden Leistungen der Hochschulmeisterschaften möglich, die seit dem Kriege alljährlich ausgetragen wurden und ihren Höhepunkt in dem deutsch-akademischen Olympia von 1924 in Marburg fanden. So wurde erreicht, daß an jeder Hochschule durch Ministerialerlaß „Institute für Leibesübungen" eingerichtet wurden, die das Rückgrat der gesamten Turn- und Sportbewegung werden sollen. In diesen Instituten müssen alle Studenten während der ersten vier Semester, insbesondere aber die künftigen Erzieher und Lehrer der deutschen Jugend an praktischen und theoretischen Kursen teilnehmen. So wird erreicht, daß der von hohen Idealen getragene Gedanke der Leibesübungen den einflußreichsten Persönlichkeiten in den Beruf mitgegeben wird.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Der litauische Lederhandel, seine Bezugs- und Absatzgebiete

(Fortsetzung und Schluß)

Tritt in allen Positionen der überwiegende Anteil Deutschlands klar in Erscheinung, so ergibt sich aus diesen Ziffern die hervorragende Stellung der deutschen Leder- und Schuhindustrie auf dem litauischen Absatzmarkte. Ihr Anteil hat sich, an den Vorjahren gemessen, nicht unwesentlich gehoben, was auch aus der allgemeinen Steigerung des litauischen Austauschverkehrs resultiert. Da die innere Kaufkraft des litauischen Absatzmarktes in erster Linie abhängt von der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes, wird seine künftige Aufnahmefähigkeit bestimmt durch die Exportmöglichkeit land- und forstwirtschaftlicher Produktionsgüter. Jede Veränderung in der Produktionsrichtung muß naturgemäß eine Strukturverschiebung des Lederhandels zur Folge haben.

Ein grundsätzlich anderes Bild zeigt die litauische Ausfuhr an Lederwaren. Nicht nur, daß der Anteil am Gesamtexport erheblich größer ist und mit 7 % partizipiert, hat die litauische Ausfuhr diametral entgegengesetzten Charakter. Ruht beim Import das Schwergewicht auf hochwertigen Ganzfabrikaten, insbesondere also auf Schuhwerk, so stehen hier Rohhäute und Felle im Vordergrunde. Uebereinstimmung besteht indessen hinsichtlich der Auswahl der Absatzwege, d. h. auch beim Export tritt Deutschland als Hauptabnehmer litauischer Rohstoffe in Erscheinung.

Entsprechend seiner ökonomischen Struktur und der ausgeprägten Viehwirtschaft hat der Export roher Rindshäute die größte Bedeutung. Seine Gesamtausfuhr beläuft sich auf 1625,2 To. im Werte von 4115,6 Tausend Lit. Weit über die Hälfte, nämlich 865,8 To. für 2162,3 Td. Lit nimmt der deutsche Ledermarkt auf. Lettland steht mit 352,4 To. im Werte von 854,5 Td. Lit an zweiter Stelle. Ein großer Teil dieses Häuteexports berührt Lettland nur als Transitland oder Umschlagplatz und findet in Deutschland bzw. den Ueberseestaaten meist in unverändertem Zustande seinen Absatz. Beachtenswert ist auch der litauische Häuteexport nach Holland, das 296,9 To. Rindshäute für 816,4 Td. Lit aufnahm. Dem folgt mit 100,8 To. im Werte von 260,2 Td. Lit das Britische Reich, während der Rest auf die übrigen Staaten entfällt.

Die zweitgrößte Bedeutung im litauischen Lederexport haben rohe Kalbfelle, wovon insgesamt 689,7 To. im Werte von 2957,8 Td. Lit exportiert worden sind. In dieser Position tritt Deutschland mehr in den Hintergrund und wird von Lettland, England und den Vereinigten Staaten überflügelt. An erster Stelle steht Lettland mit 332,7 To. im Werte von 1344,1 Td. Lit. England nahm 176 To. für 755,5 Td. Lit und die Vereinigten Staaten 84 To. im Werte von 432,9 Td. Lit auf. Deutschland, dessen Bedarf sich auf 45,2 To. im Werte von 179,1 Td. Lit beschränkte, hielt sich mit Holland, das nur 40,3 To. für 198,5 Td. Lit aufnahm, etwa die Wage. Unter Berücksichtigung des Rohstoffwertes tritt Deutschland sogar hinter Holland. Der relativ geringe Rest ist anderen Märkten zugefallen.

Wertmäßig auf derselben Stufe steht die litauische Ausfuhr roher Schaffelle. Ihr Gesamtexport erreichte 535,2 To. im Werte von 2905,9 Td. Lit und zwar ist hier Deutschland wieder Hauptabnehmer, indem es 356,1 To. für 1894,6 Td. Lit aus Litauen importierte. Auch hier steht Deutschland an zweiter Stelle, dessen Anteil 112,3 To. im Werte von 619,8 Td. Lit betrug. Erwähnenswert wäre noch England mit 48,5 To. für 266,8 Td. Lit, während die übrigen Staaten nur geringe Mengen aufnahmen. Sowjetrußland trat zum ersten Mal als Abnehmer litauischer Schaffelle auf, was darauf schließen läßt, daß die eigene Produktion zur Bedarfsdeckung des Inlandsmarktes nicht ausreicht. Geringere Bedeutung hat der Export roher Ziegen- und Hasenfelle. Erstere beziehen sich auf 34,1 To. im Werte von 218,9 Td. Lit, die hauptsächlich in Deutschland Absatz gefunden haben, und zwar erreicht diese Gruppe 27,4 To. im Werte von 168 Td. Lit. Daneben tritt nur noch Lettland beachtenswerter in Erscheinung. Etwa zwei Drittel des Exports von Hasenfellen findet gleichfalls in Lettland Absatz, dem gegenüber der deutsche Markt weit zurücksteht und nur für 1,4 To. im Werte von 13,4 Td. Lit Bedarfsinteresse zeigte. Ebenso ist Lettland für Roßhäute der größte Abnehmer, ihm folgt England und erst an dritter Stelle kommt mit 41,4 To. im Werte von 58,9 Td. Lit Deutschland in Betracht.

In der Nachkriegszeit hat sich die litauische Veredelungsindustrie umstellen müssen, da ihr der russische Absatzmarkt infolge der politischen Neukonstellation verloren ging. Erst jetzt gewinnt der Sowjetstaat als Abnehmer litauischer Produkte wieder an Bedeutung, wenngleich sich sein Interesse nur auf bestimmte Spezialprodukte beschränkt. So zeigt es sich insbesondere für Sohlleder aufnahmefähig. Dieses Produkt ist im wesentlichen ein Spezialsortiment der litauischen Industrie schon vor dem Kriege gewesen und auch jetzt gehen die Bestrebungen der Produzenten dahin, sich den russischen Markt wieder zu erschließen, nachdem es nicht gelungen ist, überseeische Märkte für den Absatz zu gewinnen. Nennenswert kam Sowjetrußland allerdings erst 1925 als Absatzweg in Frage, denn es nahm fast das ganze Exportkontingent, nämlich 392,5 To. im Werte von 6311,8 Td. Lit auf. Von den insgesamt exportierten 399,6 To. Sohlleder im Werte von 6415,4 Td. Lit zeigte Deutschland nur für 2 To. Bedarf. So ist für den litauischen Rohstoffexport im Jahre 1925 folgende Tabelle charakteristisch:

	Menge in To.	Wert in 1000 Lit	In %
I. Rindshäute, insges.	1625,2	4 115,6	24,2
davon entfallen auf			
1. Deutschland	865,8	2 162,3	
2. Lettland	352,4	854,5	
3. Holland	296,9	816,4	
4. England	100,8	260,2	
5. Andere Staaten	9,3	22,2	
II. Kalbshäute	689,7	2 957,8	17,1
davon entfallen auf			
1. Lettland	332,7	1 344,1	
2. England	176,0	755,5	
3. U. S. A.	84,0	432,9	
4. Deutschland	45,2	179,1	
5. Holland	40,3	198,5	
6. Andere Staaten	11,5	47,7	
III. Schaffelle	535,2	2 905,9	17,0
davon entfallen auf			
1. Deutschland	356,1	1 894,6	
2. Lettland	112,3	619,8	
3. England	48,5	266,8	
4. U. S. A.	8,8	59,0	
5. Holland	7,9	55,5	
6. Rußland	1,6	10,2	
IV. Ziegenfelle	34,1	218,9	1,5
davon entfallen auf			
1. Deutschland	27,4	168,0	
2. Lettland	6,7	50,7	
3. Holland	0,0	0,2	
V. Hasenfelle	12,1	157,2	1,0
davon entfallen auf			
1. Lettland	8,1	113,0	
2. England	1,9	19,0	
3. Deutschland	1,4	13,4	
4. Andere Staaten	0,7	11,8	
VI. Roßhäute	205,2	388,5	0,4
davon entfallen auf			
1. Lettland	88,7	177,1	
2. England	45,8	86,7	
3. Deutschland	41,4	58,9	
4. Holland	23,6	54,6	
5. U. S. A.	5,7	11,4	
VII. Gegerbtes Sohlleder	399,6	6 415,4	38,8
davon entfallen auf			
1. Sowjetrußland	392,5	6 311,8	
2. Deutschland	2,0	27,2	
3. England	1,6	24,6	
4. Lettland	1,1	9,1	
5. Andere Staaten	2,4	42,7	

Aus diesen Ziffern ergibt sich die hervorragende Bedeutung des deutschen Ledermarktes als Absatzweg litauischer Rohstoffe. Bringt man Einfuhr und Ausfuhr miteinander in Beziehung, so läßt sich der Umfang des Veredelungsverkehrs erkennen, der für Litauen aktiv ist und die litauische Handelsbilanz in nicht geringem Maße günstig beeinflußt. K.

---

nok. **Keine volle Gleichstellung von Grajewo—Prostken bezüglich der polnischen Holzausnahmetarife.** Die Verordnung der polnischen Regierung, durch die die Grenzstation Grajewo—Prostken in bezug auf die Ausnahmetarife für Holz mit den anderen Grenzübergangspunkten gleichgestellt wird, hat in Danzig, wie der dortige Vertreter des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Oststaaten in Königsberg berichtet, lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, da man von der Abwanderung des Holzes aus den waldreichsten ostpolnischen Distrikten nach Königsberg eine Gefährdung des Danziger Holzhafens befürchtet. Wie die „Danziger Zeitung" meldet, sind die Vertreter der beteiligten Danziger Verbände, der Handelskammer und des Hafenausschusses, in Warschau in dieser Frage vorstellig geworden und haben Einspruch gegen die Maßnahme erhoben. Sie fanden hierbei die Unterstützung des diplomatischen Vertreters der Republik Polen, des Ministers Strasburger, und so wurden ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. Mit Wirkung vom 20. Juni ist der Ausnahmetarif für Holz, soweit Königsberg in Frage kommt, auf einen begrenzten Bezirk der Eisenbahndirektion Wilna beschränkt worden. Den Wünschen der Danziger Holzinteressenten ist damit zunächst Genüge getan. Das Wirtschaftsinstitut knüpft hieran noch folgende Bemerkung: Es dürfte nunmehr Aufgabe der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Berlin sein, sich gegen diese teilweise Zurückziehung der seit Jahren nachdrücklich verlangten Verordnung über die Ausdehnung der Holzausnahmetarife auf Grajewo—Prostken mit aller Energie einzusetzen und die Anwendung der Ausnahmetarife auf die Grenzstation Grajewo—Prostken als eine der Bedingungen für den Abschluß des Handelsvertrages zu stellen.

ow. **Die estländische Papier- und Zellulose-Industrie** steht unter den Holz verarbeitenden Industrien dieses Landes an erster Stelle. Zur Herstellung von Holzmasse und Zellulose wurden im Jahre 1925 24 228 Kubikfaden gegen 19 488 im Jahre 1924 und 13 389 Kubikfaden im Jahre 1913 (1 Kubikfaden gleich 9,7 cbm) Holz verwendet. Die Produktion ist also sowohl im Vergleich zum Vorjahre wie zur Vorkriegszeit im Jahre 1925 ganz gewaltig gestiegen. Im einzelnen wurden 38 363 To. Papier (gegen 29 763 bzw. 27 655), 22 537 To. Holzmasse (gegen 15 144 bzw. 7500 und 10 233 To. Zellulose (gegen 13 327 bzw. 11 125) erzeugt. Der Gesamtwert der Produktion der Papierfabriken wuchs von 940 Millionen Emk. im Jahre 1924 auf 1 344 Millionen Emk. im Jahre 1925. Der größte Teil der Gesamtproduktion an Papier und Zellulose (86 Prozent) sowie an Holzmasse (64 Prozent) entfiel auf die Nordische Papier- und Zellulose A.-G. 68 Prozent der Papierproduktion dieser Gesellschaft wurden nach Rußland und 28 Prozent in das übrige Ausland exportiert. Die finanzielle Lage der estländischen Papierfabriken ist im allgemeinen recht günstig. So konnte die A.-G. Koil für das Jahr 1925 50 Prozent Dividende (auf ein Grundkapital von 15 Millionen Emk.) zur Verteilung bringen.

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 28. Juni. (Funkspruch.)

Zu den Anregungen, die auf die große Anleiheaktion des Stahltrustes und die im Zuge befindlichen Umstellungen bei diesem Unternehmen (Zusammenfassung der Maschinenfabrikaktien mit der umzugründenden Maschinen A.-G.) zurückzuführen sind, kamen heute noch die am Sonnabend in ihrer Bedeutung noch nicht recht gewürdigten Meldungen über den Abschluß des Russenkredites mit seinen Aussichten für vermehrte Lieferungsmöglichkeiten der deutschen Industrie nach Rußland. Die Kauflust ist allgemein größer geworden, wie auch von den Großbanken versichert wird. Sie erstreckt sich, wie bisher, hauptsächlich auf den Terminmarkt, doch werden von Tag zu Tag auch die Einheitskursindustriewerte hiervon mehr berührt. Bereits macht sich aus diesen Gründen eine Verzögerung in der Kursfeststellung wieder bemerkbar. Seitens der Börsenspekulation wurden die gestiegenen Kurse später zu Realisationen benutzt, wofür eine auch im Zusammenhang mit dem Ultimo etwas verstärkte Nachfrage am Geldmarkte angegeben wurde. Die Sätze für tägliches Geld wurden auf 4½ bis 6½ Proz., für Geld einige Tage über Ultimo 5½ bis 6½ und für Monatsgeld 5¼ bis 6½ Prozent erhöht. Auch der Privatdiskont wurde wegen stärker herauskommenden Materials für kurze Sicht auf 4⅜ und für lange Sicht auf 5½ Prozent heraufgesetzt. Das Hauptinteresse wandte sich außer Montanwerten den bekannten führenden Papieren am Elektro- und Maschinenfabrikmarkte zu, und auch Kohlenaktien nahmen stärker an der Aufwärtsbewegung teil. Durchschnittlich betrugen die Kurserhöhungen 1 bis 4 Prozent, vereinzelt auch 5 Prozent. Westeregeln stiegen 6, Zellstoff Waldhof und Klöckner-Werke 7, Kali-Aschersleben 8 Proz. Bankaktien vermochten ihre Kurse bis auf 2 Proz. und darüber. Berliner Handelsbank sogar auf 6 Prozent zu steigern. Schiffahrtsaktien gingen 1 bis 2 Prozent in die Höhe. Infolge der erwähnten Realisation der Spekulation gingen die Kurse dann um 2 bis vereinzelt 3 Prozent (bei den am meisten gestiegenen Papieren) zurück. Am Rentenmarkt waren wertbeständige Anleihen wie bisher wenig verändert. Roggenpfandbriefe etwas fester und Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe bis ¼ Prozent steigend. Für russische Renten und Prioritäten bestand erneut stärkeres spekulatives Interesse zu anziehenden Kursen. Am Devisenmarkt hielten sich die Veränderungen heute in engen Grenzen.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	28. 6. G.	28. 6. Br.	26. 6. G.	26. 6. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,689	1,693	1,689	1,673
Japan . . . . . 1 Yen	1,964	1,968	1,964	1,968
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,225	2,235	2,235	2,245
London . . . 1 Pfd. St.	20,413	20,465	20,414	20,466
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,661	0,663	0,661	0,663
Amsterdam . 100 Guld.	168,53	168,95	168,51	168,93
Brüssel . . . . . 100 Fr.	12,02	12,06	12,06	12,10
Oslo . . . . . 100 Kron.	92,03	92,27	92,23	92,47
Danzig . . 100 Gulden	81,06	81,36	81,05	81,25
Helsingfors . 100 fin. M.	10,548	10,588	10,55	10,59
Italien . . . . . 100 Lire	15,25	15,31	15,32	15,36
Jugoslavien . 100 Din.	7,422	7,442	7,41	7,43
Kopenhagen 100 Kron.	111,25	111,53	111,26	111,54
Lissabon . 100 Escudo	21,365	21,415	21,375	21,425
Paris . . . . . 100 Fr.	12,21	12,25	12,14	12,18
Prag . . . . . 100 Kr.	12,418	12,458	12,422	12,462
Schweiz . . . . 100 Fr.	81,20	81,40	81,18	81,38
Sofia . . . . 100 Lewa	3,022	3,032	3,022	3,032
Spanien . 100 Peseten	67,40	67,56	67,57	67,73
Stockholm . 100 Kron.	112,56	112,84	112,58	112,86
Budapest . . 100000 Kr.	5,87	5,89	5,885	5,885
Wien. . . . 100 Schill.	59,33	59,47	59,36	59,50
Athen . 100 Drachmen	5,29	5,31	—	—
Kanada	4,199	4,209	4,20	4,21
Uruguay	4,225	4,205	4,215	4,225

Berliner Ostdevisen am 28. Juni. (Tel.) Warschau 42,09 Geld, 42,31 Brief, Kattowitz 42,09 Geld, 42,31 Brief, Bukarest 1,875 Geld, 1,895 Brief, Riga 80,65 Geld, 81,05 Brief, Posen 42,09 Geld, 42,31 Brief. Noten: Zloty große 42,54 Geld, 42,96 Brief, Zloty kleine 42,04 Geld, 42,46 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,125 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 28. Juni. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 51,94 Geld, 52,06 Brief, Zloty loco Noten 52,06 Geld, 52,19 Brief, Scheck London 25,18 Geld, 25,18 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,146 Geld, 123,454 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,046 Geld, 123,354 Brief.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 28. Juni. (Funkspruch.)

Die Forderungen für Auslandsweizen waren ermäßigt. Das kam auch in den Notierungen des Lieferungsmarktes für die Herbstsichten zum Ausdruck, während Juli-Weizen im Einklang mit der ziemlich festen Veranlagung des Locomarktes auf Grund der weiteren Nachfrage der Mühlen leicht befestigt war. Im Roggenmarkte ist die Situation ähnlich. Das Angebot in prompter Ware ist nur sehr gering und die Nachfrage rege, während Herbstlieferung schwächer tendierte. Nicht zuletzt ist die Abschwächung für Herbstroggen und Weizen auf die verschiedenartigen Gerüchte und Meldungen wegen des Inkrafttretens der neuen Zölle zurückzuführen. Mehl behielt feste Grundtendenz, aber ruhiges Geschäft. Hafer und Gerste blieben schwach angeboten, die Gebote der Käufer waren um 1 bis 2 Mark höher als am Sonnabend.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 28. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	—	Roggenkleie	11,20—11,30
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	194—198	Vikt.-Erbsen	35,00—46,00
„ pomm.	—	Kl. Speise	30,00—34,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
„ meckl.	—	Peluschken	23,50—28,50
Futtergerste	180—193	Ackerbohnen	23,00—25,50
Sommergerste	194—205	Wicken	33,00—34,00
Hafer, märk.	197—207	Lupinen blaue	15,00—17,00
„ pomm.	—	„ gelbe	21,00—23,00
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loko Berlin	168—176	Rapskuchen	13,80—14,00
Waggon fr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,70—19,00
Weizenmehl	37,75—39,75	Trockenschnitzel	10,00—10,30
Roggenmehl	27,75—29,50	Soya-Schrot	19,40—19,80
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	10,00	Kartoffelflocken	21,20—21,60

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen schwach, bei Futtergerste, Hafer, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie still, bei Weizenmehl stetig, bei Roggenmehl fest.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 29. Juni
Schwache westliche Winde, wolkig, trocken.

Temperaturen in Memel am 28. Juni:
Uhr: + 12,8, 8 Uhr: + 13,8, 10 Uhr: + 14,1 12 Uhr: + 14,8.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 28. Juni, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Resttiefs 765, Skandinavien Nordmeer, Hoch 772, Westeuropa ausbreitend. Deutsche Küste schwache Winde, aus West bis Nordwest, wolkig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	768,1	N. 4	Regen	+10	leicht bew.
Bülk					
Swinemünde .	769,4	W. 1	wolkig	+16	leicht bew.
Rügenwalder-münde	768,9	WSW. 3	heiter	+14	ruhig
Memel	768,0	WNW. 2	wolkig	+14	—
Skagen	765,4	WSW. 3	halbbd	+14	leicht bew.
Kopenhagen. .	768,7	W. 3	bed.	+13	ruhig
Wisby.	767,4	W. 1	heiter	+16	sehr ruhig
Stockholm. . .	765,8	W. 1	halbb.	+17	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
316	26	Emmy SD. (Moboille)	Zwyndrecht	Superphosphat	Sandelis
317	27	Jainville SD. (Le Ber)	Antwerpen	Eisen	Fr. Johannesen & Co
318		Tiber SD. (Sonne)	Danzig	Stückgut	Ed. Krause
319		Werner SD. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
320	28	Claus SD. (Bülow)	Stettin	Zement	Lit. Kohl.-Import
321		Victoria SD. (H. de Buhr)	Bremen	Stückgut	Ed. Krause
322		Elisabeth Segl. (Bluhm)	Sassnitz	Kreide	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
316	26	Per MS. (Hedin)	Slite	leer	Sandelis
317		Emstroom SD. (v. Altwörder)	Danzig	leer	Lit. Kohl.-Import
318	28	Tiber SD. (Sonne)	Riga	Stückgut	Ed. Krause

Pegelstand: 0,50 m. — Wind: NW. 2—3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Bekanntmachung

Alle Empfänger von Renten aus der Sozialversicherung (Invaliden-, Alters-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenempfänger) aus dem Stadtkreise Memel einschließlich der Vororte haben für die Zukunft vierteljährlich, erstmalig bei Abholung der Julirente der Rentenzahlstelle eine Lebensbescheinigung vorzulegen, aus der hervorgehen muß, daß der Rentenberechtigte am ersten Tage des beginnenden Quartals noch am Leben ist. Ohne eine solche Bescheinigung wird keine Rente gezahlt.

Für alle Rentenempfänger im Bezirke der Stadt Memel einschließlich der Vororte, **mit Ausnahme der Rentenempfänger von Schmelz** werden diese Bescheinigungen am 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April jeden Jahres **von morgens 8 bis mittags 1 Uhr** in der **städtischen Turnhalle** (Feuerwehrhof) ausgegeben.

Die Rentenempfänger von Schmelz erhalten diese Bescheinigungen am 6ten jeden Quartalsmonats, also am Zahlungstage **in der Schule I in Schmelz** in der Zeit von **nachmittags 1½ bis 5½ Uhr.**

Fällt der **Quartalserste** oder für die Rentenempfänger von Schmelz **der Zahltag** auf einen Sonntag, so erfolgt die Erteilung der Lebensbescheinigungen an dem darauf folgenden Montag. (7287

Memel, den 26. Juni 1926.

Die Polizei-Verwaltung

Größeres **Glasaquarium** tadellos, ohne Sprung, womöglich mit Filzplatte, z. kaufen gesucht (auch f. mehrere kleinere Behälter ist Interesse). Angeb. m. Preis und Größenangabe unter **3742** an die Exped. d. Bl. erbeten. |8444

Dachdecker der selbständig größere Pappdach reparaturen ausführen kann, ges. **Uk. Sajunga** Fr.-Wilh.-Str. 9—10

Dafelbst eine **Dezimalwage** zu kaufen gesucht. |8459

Ehrlicher, kräftiger **Laufbursche** gesucht 8481 **F. Hannemann** Hohe Straße 20.

Einen kräftigen **Laufburschen** nicht unter 16 Jahren braucht |2568 **Zuckerwarenfabrik Me-"u-"**

Bekanntmachung

Die bei dem Gutsbesitzer **Kaplan-Kischken-Görge** auf **Donnerstag, den 1. Juli d. Js.** angesetzte Zwangsversteigerung

findet nicht statt

Memel, den 28. Juni 1926 |2578

Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde

Tapetenhaus Franz Jacubelt Börsenstraße 13 680
Muster von erlesenstem Geschmack bis zur einfachsten Ausführung

Kleeheu zu kaufen gesucht |2565 **J. G. Gerlach.**

Lederleim bester Sorte Fabr. Ch. Frenkel, Schaulen Lieferung durch **Holzmann & Wolpert** 21 038| Kaunas, Kanto gatve

Laufbursche mit guten Zeugnissen kann sich melden. |8460 **S. Stoljar,** Marktstr. 43

Lehrfräulein Stuben-, Küchen- u. Abwaschfrau od. Mädchen melde sich bei |8490 **J. Eckert, Polangenstr 12**

Suche ein älteres **Mädchen** oder Witwe, die selbständig einen frauenlosen Haushalt führen kann. Zu melden bei **A. Matzeit** Bommelsbitte 224 von 5—9 Uhr. |8465

Sauberes, kinderliebes und zuverlässiges **Mädchen** am liebsten vom Lande zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. |8487

Aufwärterin für ¾ Tag mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen sucht sofort Frau **Littfaß** Friseurgeschäft Börsenbrücke.

Junges Mädchen das melken k., melde sich **Kleinsiedlung 18.**

Eine Stütze zum 1. oder 15. Juli für den ¾ Tag gesucht. Kochkenntn. erwünscht. Off. unt. **3792** an die Exped. d. Bl. |8469

Aufwärterin von sof. ges. (8475 **Carolus** Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Möbeltischler sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Ausführung a. v. Bauarb. Off. unter **3791** an die Exp. d. Bl. |8449

Halbwaise sucht Stelle als **Stütze oder Kinderfräulein.** Offert. unter **Nr. 3787** an die Exped. dieses Blattes. |8445

Tüchtiges Büstettfräulein sucht Stellung. Offerten unter **3794** an die Exped. d. Bl. |8467

Anständiges Mädchen 17 Jahre, sucht Stelle ab 1. Juli. Offert. unt. **3796** an die Exped. d. Bl. (8472

Inseriert im „Memeler Dampfboot"

Erstklassige **Stenotypistin** und **Korrespondentin** der deutschen und der litauischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sehr guten Bedingungen per 1. August gesucht. **„Sandelis" Memeler Lagerhaus A.-G.** Libauer Straße 20. 2575

Beschlagnahmefreie, neu renovierte **Dreizimmerwohnung** mit Bad, Mädchenzimmer und sonstigem Nebengelaß ab 1. Juli oder später zu vermieten. Off. unt. **3798** an d. Exp. d. Bl. (8486

Großer Raum zur Werkstatt geeignet, möglichst mit Kraftanschluß, zu mieten oder pachten gesucht. Off. unter **3797** an d. Exp. d. Bl. (8483

Tüchtiges Mädchen sucht Aufwartestelle v. 1. 7. od. 15. 7. Off. u. **3793** a. d. Exp. d. Bl. |8458

Vermiete ein möbliertes großes Zimmer an einen Herrn. Klavier vorhanden. Zu erfr. von 1—3 Uhr. Wo? sagt die Exp. d. Bl. |8464

Drei Zimmer gut möbl., nebst Küche zu vermieten. Zu erfr. **Töpferstraße 9/10** Waschanstalt

Ein möbliertes **Zimmer** sep. Eing., m. 2 Betten zu vermieten |8493 **Wiesenstraße 1—3** Eingang Moltkestraße

Beschlagnahmefreie **3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. |8489

Kl. Zimmer für Herrn od. Dame zu vermieten. Preis 30 Lit **Breite Str. 1** u. r.

Einf. möbl. Zimmer sep. Eing., sof. bill. z. h. **Müller,** Hügelstr. 2. 8468

Ostseebad Förster-ei 2 Sommer-Wohnungen von 7 und 3 möblierten Zimmern von sofort zu vermieten |8453 **F. H. Leppert** Memel

Möbl. Zimmer Nähe Post und Bahnhof zu vermieten |8463 **Parkstr. 3a,** part

Möbliert. Zimmer für einen Mitbewohn. zu haben |8454 **Töpferstraße 21**

Herr sucht **möbliertes Zimmer** am Sandkrug oder Südspitze. Off. mit Preisang. unt. **3780** an die Exp. d. Bl. |8448

1 Raum in d. Nähe des Wassers, z. unterstellen v. Booten geeignet, v. sof. z. miet. gesucht. Off. u. **3789** a. d. Exp. d. Bl. |8447

Am Sonnabend, den 26. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Zollinspektor a. D.

Gustav Greulich

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte des lieben Entschlafenen sind zum letzten Geleit herzlichst eingeladen.

Mitglied des Pensionärvereins. |8451

K. V. Memel

Unser Kamerad Herr Zollobersekretär i. R. **Greulich** ist am 26. d. Mts. plötzlich verstorben. Er hat als einer der ältesten Mitglieder dem Verein die Treue bewahrt und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Die Bestattung findet heute, Dienstag, den 29. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der Friedhofshalle aus statt. |2573

Die Kameraden sammeln sich vor der Halle zur Empfangnahme der Fahne.

Der Vorstand.

Danksagung

Für die mir in so reichem Masse erwiesene Teilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Frau sage ich allen, besonders aber Herrn Pfarrer **Redmer** meinen innigsten Dank. |8479

M. Latzitis.

Für die beim Hinscheiden der Frau **Lina Bieck**, geb. **Hoffmann**, von Freunden und Bekannten erwiesene Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die lieben Worte, danken herzlichst |8471

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, die uns beim Tode unserer lieben Mutter so viel Teilnahme bewiesen haben, sage ich im Namen der Geschwister hiermit herzlichsten Dank. |8476

Ella Hofer
geb. **Plewe**

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

geben bekannt

Adolf Lange und Frau **Ella** geb. **Simat.**
8478)

Schützenhaus

Donnerstag, den 1. Juli 1926
abends 8¼ Uhr:

Sinfonie-Konzert

des Konservatoriums-Orchesters
zum Benefiz der Orchester-Lehrer
Dirigent: **Stasys Simkus**

1. Mozart: Concertantes Quartett für Oboe, Klar., Horn u. Fagott mit Orchester
2. Bruch: Violinkonzert g moll (Solist: E. Leichner)
3. Tschaikowsky: Suite „Casse-Noisette"
4. Weber: Freischütz-Ouvertüre

Einlasskarten à 5, 3, 2 Lit in den Buchhandlungen **Rob. Schmidt** und **„Rytas"**. |7266

Chlorkalifrei! Greift Zähne und Zahnfleisch nicht an! ½ Tube **1.25** Lit, 1/1 **2.—** Lit.
2572| **Ueberall erhältlich.**

Pontiac
2555

In Beamten-Angelegenheiten
wird der Unterzeichnete ab Montag bis auf Weiteres von Herrn **Rektor le Coutre** vertreten.
Sprechzeit Dienstag, Mittwoch, Freitag 3½—4½ Uhr in der **Geschäftsstelle der Z. A. G., Libauerstraße 18.**
Landgerichtsrat **Rogge.**

Stadtbücherei

Wegen Reinigung und Prüfung des Bücherbestandes bleibt die **Ausleihe vom 5. bis einschließlich 24. Juli, der Leseraum vom 19. bis einschließlich 24. Juli geschlossen.** |2574

Memel, den 28. Juni 1926.
Die Verwaltung der Stadtbücherei.

Ab **1. Juli** befindet sich meine Eisenhandlung in meinem

Neubau Libauer Str. 16

Oskar Braun
Inh.: **Franz Hopp** |2576

Fleischer-Innung

Quartals-Versammlung

Sonnabend, den 3. Juli, abends 8 Uhr, **Schützenhaus.** Tagesordnung: Ein- u. Ausschreiben von Lehrlingen. Einziehen der Beiträge. Vorstands-Ersatzwahl. Verschiedenes.

Der Vorstand. (8480

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

des

Vereins der Detailisten

E. V. Memel

am **Dienstag, den 29. d. Mts.,** 8 Uhr abends im **Saale der Handelskammer**

Tagesordnung:

1. Besprechung wichtiger Tagesfragen
2. Vortrag durch Hrn. **Dr. Schreiber**
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten vollzählig zu erscheinen. |2569

Der Vorstand.

Die erk. Person welche den **Schirm** am Sonnt. **im Apollo** mitgenommen, wird gebeten, denselb. dort abzugeben. |8473

Tischlerinnung

Sonnabend, 3. 7.
5 Uhr nachmittags
Quartals-versammlung
im Schützenhaus. Betreffs d. 10 Stck. Sterbefälle ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand
W. Sabrowsky

Hausschneiderin
empfiehlt sich. Offerten unter **3795** an die Exped. d. Bl. |8466

Atelier Geicke
Breite Straße 22
Anfertigung eleganter und einfacher
Damen-Kleider
Cape-Mäntel
Cape's
Smokingkostüme
Jumperkleider
Jackenkleider |8485
Cape-Kleider
Cape-Complets
Bolerokleider plissiert
bei mäßigem Preis
Lieferung in 3-6 Tagen

Tapeten
nur bei
P*K*O
Pierach Kundt & Co

Pikanten, weichen
Tilsiter Halbfettkäse
um zu räumen verkauft billig |8074
Die Central-Molkerei

Schlafzimmer
sehr billig z. verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. dieses Blattes. |8452

In Ihren

Sommerferien

finden Sie das

„Memeler Dampfboot"

in den Bädern:

Sandkrug: **Lehmann,** Verkehrshäuschen
Schwarzort: **Emmy Peck,** am „Kurischen Hof"
Joh. Resas I, an der Kirche
Blumberg, an der Dampfer-anlegestelle
Bastick
Nidden: **Joh. Froese**
Försterei: **Emma Steinwender**
Polangen: Drogerie **Klumpass**
Café „Sanitas"

auf den Bahnhöfen:

Berlin, Friedrichstraße
Königsberg, Hauptbahnhof
Königsberg, Cranzer Bahnhof
Cranz
Insterburg
Tilsit
Mohrungen
Heydekrug
Kowno
Schaulen

auf den Tourdampfern:

„Memel" „Trude" „Germania"

★

in Berlin: **Hotel „Russischer Hof"** am Bahnhof Friedrichstraße
Königsberg: **Hotel Continental** Vordere Vorstadt
Fremdenheim Heidenreich Vorder Roßgarten 31
Café Krecker, Steindamm 37
Café Zappa, Schloßplatz
Café Plouda, Kneiph. Langgasse
Insterburg: **Hotel „Dessauer Hof"**
Bahnhofshotel
Tilsit: **Hotel „Reichshof",** Hohe Straße
Bahnhofshotel, Bahnhofstraße
Café Kaiserkrone, Hohe Straße
Café Hohenzollern, Hohe Straße
Café Gesien, Hohe Straße
Buchhandlung Reuter und Zeitungskioske
Cranz: **Hotel Gutzeit**
Hotel Monopol
Liban: **Hotel „Petersburger Hof"**
Kowno: **Hotel „Versailles"**
Hotel „Metropol"
Konditorei Perkowski Laisves Aleja
Konditorei Conrad, Laisves Aleja
Café „Laisve", Laisves Aleja
Restaurant „Rosmarin" Wilnaer Straße
bei den Buchhandlungen und im Straßenhandel
Schaulen: **Hotel „Berlin",** Wilnaer Straße
Buchhandlung Kulesa und im Straßenhandel
Mazeikiai: **Hotel Blumenthal**
Tauroggen: **Hotel Benjaminowitz**

Bitte ausschneiden — Auf die Reise mitnehmen.

Herren-Fahrrad Paletot u. Taschenuhr zu verkaufen |8456
Paulstr. 2, 2. Eing. 1 Tr. l.

Kleine Anzeigen

haben im „Memeler Dampfboot" den denkbar besten Erfolg

Zentralbank zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Mai 1926 und Genehmigung des Herrn Finanzministers vom 27. Mai 1926 ist hiermit von dem genehmigten Betrag von Lit 5 000 000.— die Zeichnung auf

30000 neue Aktien = Lit 3000000

unserer Bank, Emission 1926, zum Kurse von Lt. 100.— pro Aktie plus Lt. 2.— Steuer, Druck- und Inseratkosten, eröffnet.

Die Zeichnungen können bei der Jüdischen Zentralbank in Kowno, Laisves aleja 76, und bei ihren Filialen in Panevezys und Kibartai erfolgen. Bei der Zeichnung haben die Aktionäre mindestens 20 Prozent der gezeichneten Summe und die obenerwähnten Kosten im voraus zu entrichten und erhalten dagegen einen Interimsschein über die gezeichneten Aktien.

Lt. Beschluß derselben Generalversammlung und Genehmigung des Herrn Finanzministers ist das alte Aktienkapital von Lit 1 053 500.— auf Lt. 702 350.— herabgesetzt worden. Die Inhaber der alten Aktien können die Aktien bei der Bank einreichen und gegen je 3 alte Aktien à Lt. 50.— und Lt. 2.— Unkosten, einen Interimsschein über 1 neue Aktie à Lt. 100.— erhalten. Die Inhaber nur einer oder zweier Aktien können einen Interimsschein über 1 neue Aktie erhalten, gegen Zahlung der Differenz in bar. Alte Aktien, welche bis zum 30. September 1926 nicht umgetauscht worden sind, haben bei dem Umtausch Lt. 3.— pro Aktie extra Spesen zu zahlen.

Laut Paragraph 4 der Statuten haben die Inhaber der alten Aktien das Vorzugsrecht auf die Zeichnung der neuen Aktien u. zw.: für jede alte Aktie auf 4 neue, unter den oben angegebenen Zahlungsbedingungen.

Die Inhaber der alten Aktien werden hiermit aufgefordert, ihr Vorzugsrecht bis zum 5. Juli a. c. bei der Jüdischen Zentralbank, Kowno, anzumelden. Nach Ablauf dieser 2 Wochen erlischt dieses Vorzugsrecht.

Zentralbank zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen

21039

Täglich nachmittags Künstlerkonzerte — Täglich nachmittags Künstlerkonzerte

Kurgarten Sandkrug

täglich nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr

Künstler-Konzerte

des Kur-Orchesters

Leitung: Kapellmeister **F. Wirsing**
anschließend
Freiluft-Tanzdiele mit Jazzband.

Voranzeige:

Mittwoch, den 30. d. Mts., abds. 8 Uhr

Sonder-Konzert

(Italienischer Komponistenabend)

Sonnabend, den 3. Juli 1926
abends 8 Uhr

Russischer Komponistenabend

Mittwoch, den 7. Juli 1926

großer Solistenabend 2581

Täglich nachmittags Künstlerkonzerte — Täglich nachmittags Künstlerkonzerte

---

An Order

sind folgende Güter eingetroffen: |2577

Mit D. „Birgit" von Hamburg

E. S. div. Nr. 16 Kisten Natriumbisulfat etc. 1256½ kg
C. G. M. div. Nr. 6 Kolli Chlorsaures Kali, Sesamöl etc. 270 kg
N. C. K. 45/48 1 Kiste Hektographen-Rollen 97 kg
R. 706 E. Memel 12 Kisten Weißbleche 1386 kg
Durchgut ex D. „Fendris" von Swansea
R. 703 E. Memel 10 Kisten Weißbleche 1157 kg
Durchgut ex D. „Fendris" von Swansea
M. S. Memel 1/9 9 Faß Palmkernöl 5783,5 kg
K. 947/48 2 Ballen Tabak 128,5 kg
Durchgut ex D. „Mode" von Bremen
C. H. B. S. 5132/39 8 Faß Weinsäure 314,2 kg
K. & M. Memel 1/180 180 Fässer Trinksoda 11700 kg
S. & Co. 101/4 4 Ballen Sesalbindegarn 106 kg
H. A. M. 01299 1 Kiste Wollfett 76 kg
B. C. H. 2050/10 10 Faß Naphtalin 560 kg

Mit D. „Agnes" von Hamburg

R. & T. 300/349 50 Faß Natron bic. 2750 kg
V. H. 7918 1 Kiste Hohlglas 226 kg
R. N. N. div. Nr. 3 Kisten Olivenöl 132½ kg

Mit D. „Arcona" von Danzig

Z. R. D. R. 5. 20 Kisten Puderzucker 1140 kg
50 T 52 Memel 50 Sack Tafelparaffin 5060 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Telephon 595/97

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Autovermietung
Tel. 653 |8 07
Dörr & Kaspereit.
Tag- u. Nachtfahrten.

Auto-Vermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Mett
Libauer Straße 37 b.

Autovermietung
M. Taszies, Mechaniker
Große Wasserstraße 11
Telephon 163.

Gr. Waschtisch mit Marmorpl.
Waschwannen
Waschkessel
Kommode
Gasbratofen
zu verkaufen |8484
Libauer Straße 10/11, unten rechts

Zu verkaufen

13 Zaunpfähle
5 Zoll stark, 2½ m lang.
1 Gefäß, pass. zum kl. Kutsch-Sprossenwag.,
1 Kontorbarriere,
1 gr. Tisch, grüne Fenster-Gase, 1 Bratpfanne |8462
Ferdinandstraße 5, 1 Tr.

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

3000 Lit
auf ein Landgrundstück ca. 100 Morg. z. ersten Stelle gesucht. Offert. unt. **3790** an die Exp. dieses Blattes. |8457

Pontiac

Wollen Sie gut

und sehr vorteilhaft kaufen, so decken Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Regenmänteln, Hosen, Jacken, Hemden, Arbeiterbekleidung** bei |8461
C. Wabulat & Co., Eigene Fabrikation
Neue Straße.

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Ziehung der II. Klasse am 3. Juli

Lose bis zum 1. Juli erhältl.
bei

R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22
und den **Vertretern:**

Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel-Bommelsvitte 217.
G. Skrandies, Nimmersatt
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel

2783

Verkauf von alten Bohlen an der Ekittebrücke in Ekitten

Der Verkauf der alten Brückenbohlen findet am |2579

Freitag, d. 2. Juli, vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt.

Memel, den 28. Juni 1926.
Kreisbauamt.

Pensionat und Gartenrestaurant
Sommer, Schwarzort
Idyllische Lage, anerkannt gute Küche, schöner Garten, hat für **Juli** noch einige Zimmer frei. Pensionspreis **13,—** Lit. Telephon 15. 8418

Uhren-Reparaturen zuverlässig preiswert, rasch.
|9521 a
Wilh. Brandt Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 17/18.

Zwei Tanks

à 2200 Liter zu verkaufen |2566
Fritz Stepputat
Bommelsvitte 226, Telephon 72.

Ia oberschlesischer

Stückkalk

eingetroffen

Kurschat & Müller
Neuer Markt 3 |2567

Ia oberschles. Stückkalk

aus eingetroffener Waggonladung empfiehlt

Rich. Schütz
Steintor, Telephon 80. |2570

Ein Posten Damenhalbschuhe, deutsches Ia Fabrikat, Nr. 36—41, Paar (8474

18⁵⁰

W. Loerges Nf., Schuhkeller, Theaterplatz

Bekanntmachung

Die behufs Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für alle in den Bezirken des Stadtkreises und des Landkreise Memel das Barbier- Friseur- und Perückenmachergewerbe selbständig betreibenden Personen im Kommunalbüro III, Zimmer 15/1 des hiesigen Rathauses geführte Liste ist geschlossen. |729

Die geschlossene Liste wird in der Zeit vom 28. Juni bis einschließlich 12. Juli d. Js. im genannten Büro werktäglich von 8 bis 1 Uhr zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich ausliegen, worauf ich mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Memel, den 24. Juni 1926.

Der Kommissar
J. V.
Schulz
Bürgermeister

Pontiac